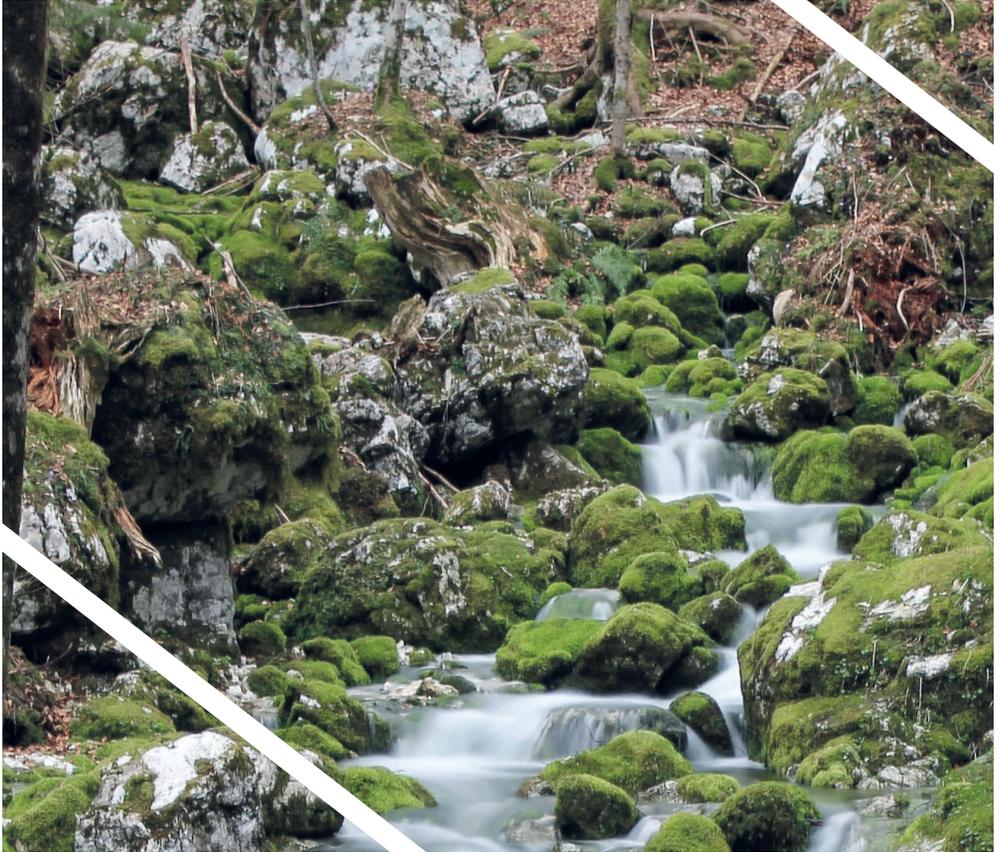




Deutsche Waldjugend
der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e.V.



die info

AUSGABE 01/2017

Die erste info des Jahres, in der es letzte Infos zum Jubiläum gibt und die der ideale Schmökler-Stoff für heiße Sommertage ist.

BUNDESVERBAND	6
LANDESVERBÄNDE	16
UMWÄLDLICHES	30
UNTERWEGS	33
JUBILA	34
AUS DER SDW	44
HORTENPOTT	46
AUF INS ABENTEUER	53

Impressum

Herausgeber: Deutsche Waldjugend der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e.V., Postfach 30 06, 58662 Hemer

Verantwortlich für die Herausgabe: Sven Hery, Blumenstr. 3a, 47057 Duisburg

Redaktionsanschrift: Franziska Backes, Scheidenerstraße 18, 54314 Greimerath

E-Mail: info-redaktion@waldjugend.de

Titelbild: Ann-Kathrin Köther

Gedruckt auf 100% Altpapier

Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Artikel werden von der Redaktion hinsichtlich besserer Verständlichkeit und Länge geändert. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.



Jubiläumslager | 34

DU wirst 60! Interessante und wichtige Informationen und Impressionen zur Vorbereitung sollen deine Vorfreude auf das Jubiläumslager in Hamburg steigern.

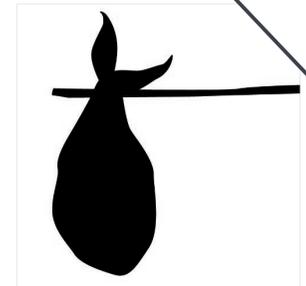
Diese findest du gebündelt in der Rubrik Jubila.



Tanz in den Mai | 33

„Dieser Tanz unterm Maienbaum bleibt für die Ewigkeit mein“...

Ria erzählt uns von ihrem Besuch bei den Jomsburger Pfadfindern und dem dortigen Treffen mit vielen anderen Bündischen.



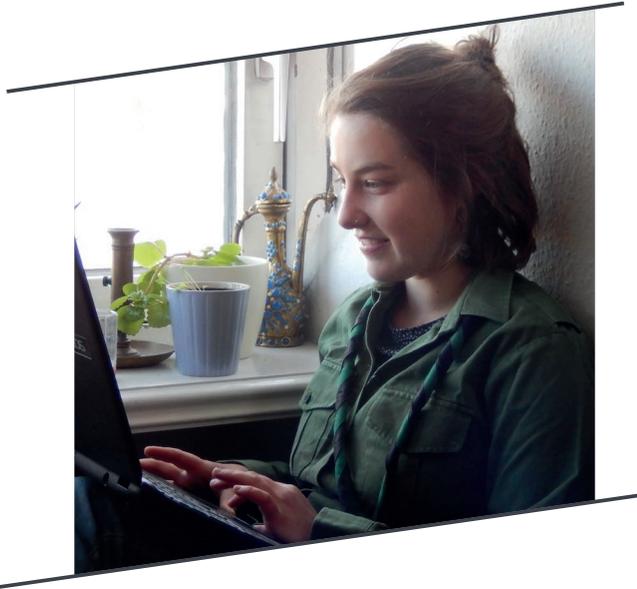
Rezensionen | 50

„Prinz König“, „Neben dem Ozean“

Leon zerflückt für dich detailliert und Lied für Lied zwei neue Alben erschienen unter StadtstreicherRecords.

VORWORT

Franzi ist seit Anfang 2017 die neue Redaktionsleiterin der info. Sie ist gerade dabei, kreative Köpfe und Schreiberlinge um sich zu scharen. Dieses Mal half noch Annika aus der Bundesleitung mit.



Liebe LeserInnen!

Nun ist das Jahr 2017 schon wieder knapp fünf Monate alt und du hast die ersten Forsteinsätze mit deiner Energie bereichert, vielleicht hast du einigen Singerunden deine laute Stimme geschenkt, womöglich hast du auch schon Späherpunkte gesammelt oder hast Kilometer auf einem Hajk hinter dich gebracht.

Wie deine Freunde aus den unterschiedlichen Landesverbänden das Jahr 2017 begonnen haben und welche Abenteuer sie erlebt haben, kannst du wie immer in der Rubrik Landesverbände nachschlagen.

Nun ist das Jahr 2017 für dich als Waldläufer kein gewöhnliches Jahr, denn du wirst 60! Dieses Jubiläum soll natürlich gebührend

gefeiert werden und in wenigen Monaten ist auch schon so weit. Auf letzte unsichere Fragen soll dir im Extrateil „Jubila“ eine Antwort gegeben werden. Du kannst dich nochmal intensiv mit dem Lagerlied auseinandersetzen oder deine Vorfreude steigern, indem du dir deinen Lieblingsprogrammpunkt auswählst. Viel Spaß bei der Vorbereitung!

Damit dir die Zeit bis dahin nicht zu langweilig wird, findest du neben dem Rätsel und spannenden Ideen auf der Pimpfenseite die Fortsetzung der „Ökosystem“-Reihe in der Rubrik UmWäldliches und viele weitere spannende Artikel!

*Viel Spaß beim Durchblättern!
Horrido, Franzi*

Liebe Waldläuferinnen und Waldläufer!

Ich rechne fest damit, dass ihr nur mal eben ins Haus seid, um euch die neue info durchzulesen. Denn bestimmt hält euch nach diesem gefühlt ewigen Winter auch nichts mehr in euren vier Wänden. Der Frühling ist stark auf dem Vormarsch, zumindest müssen wir ganz fest daran glauben, und es gab schon so viele Gründe draußen zu sein. Ihr habt auf den ersten Forsteinsätzen mit angepackt, am Tag des Baumes haben wir überall in Deutschland gepflanzt und spätestens mit dem Osterhajk im Norden wurde die Fahrtsaison eröffnet! Ihr wollt mehr darüber wissen, euch nochmal erinnern was, ihr schon erlebt oder vielleicht auch verpasst habt?

Doch ihr findet gleich noch mehr zu entdecken: Es gibt neue Informationen zu unserem Jubiläumslager in Hamburg, auf das wir alle stark hinarbeiten. Auf euren Landeslagern habt ihr die Möglichkeit euch zu überlegen, was ihr tol-

les auf dem Markt der Möglichkeiten anbieten werdet. Ihr könnt eure Zeltkonstruktion planen und euch auf die fabelhaften Wettstreite vorbereiten. Ich habe das Gefühl, in diesem Jahr wird von Monat zu Monat einfach das Eine zum Andern kommen und dann feiern wir auch schon unser 60-jähriges Jubiläum!

Dann legt mal los und beginnt zu stöbern. Und vielleicht, bevor ihr wieder nach draußen in das bunte Leben braust, haltet kurz inne und gedenkt jenen Waldläufern, die uns nur noch durch Erinnerungen, Geschichten und Lieder begleiten werden. Den Nachruf für unseren Freund und Liedermacher mac findet ihr ebenfalls auf den folgenden Seiten.

Auf euch und auf ein spannendes Waldjugendjahr!

Horrido, Sven

BUNDESVERBAND

Tag des Baumes

Zum Tag des Baumes am 28. April reiste Sven in die Bundeshauptstadt, um dort gemeinsam mit Kindern einer Kita in Berlin Tempelhof und Vertretern der SDW einen Apfelbaum zu pflanzen. Dieser Gedanke wurde wie in jahrelanger Tradition von Waldjugendgruppen im ganzen Bundesgebiet verfolgt und umgesetzt, sodass in vielen Landesverbänden mehrere Baumpflanzaktionen stattfanden.

Dass es wohl nicht die beste Idee ist, morgens um 9 vom Berliner Hauptbahnhof 1½ Stunden mit dem Klapprad nach Berlin Tempelhof zu fahren, ohne sich auszukennen und ohne an den Regen zu denken, der da vom Himmel fällt...naja. Ich weiß jetzt auch, dass das nicht so schlau war, aber immerhin gab es was zu erzählen, als ich die Mädels aus unserer SDW Bundesgeschäftsstelle kurz vor dem Kindergarten getroffen habe. Schließlich komplett nass in der Kita angekommen, in der heute ein Apfelbaum gepflanzt werden sollte, traf ich neben Gästen aus der Politik und SDW-Vertretern auch Mücke, den Landesleiter der Waldjugend Berlin-Brandenburg. Immer schön, nicht die einzige Kluft auf einer Veranstaltung zu tragen :)

Am Tag des Baumes, der übrigens seit 1952 auf Initiative unserer SDW jährlich gefeiert wird, sollte also mit Kindergartenkindern ein Apfelbaum gepflanzt werden. Bevor wir zur Tat schritten, gab es noch einige Ansprachen, von denen mich eine besonders begeisterte! Der Staatssekretär vom BML Dr. Hermann Onko Aeikens verlor nicht viele Worte, bevor



**“Andere Festtage dienen der Erinnerung, der Tag des Baumes weist in die Zukunft!“ (Farmer und Journalist Julius Sterling Morton).
Bis heute dient der jährliche Tag des Baumes der Fokussierung auf das Nachhaltigkeitsprinzip, so wie hier mit den Kindern der Kita aus Berlin - Tempelhof.**



er direkt die Kinder miteinbezog mit der Frage: „Für was brauchen wir den Wald denn so alles?“. Wir staunten alle nicht schlecht darüber, was die Kleinen so alles wussten, denn die begannen direkt mit „Der Wald macht unsere Luft zum Atmen sauber“ und wollten am Ende gar nicht mehr aufhören mit ihrer grandiosen Aufzählung. Kurzerhand schritten wir dann zur Baumpflanzung. Ein, zwei Bilder von Repräsentanten und dann durften die Kinder voller Freude mit ihren bunten Plastikschippen zu Ende bringen, was wir alibimäßig schon angefangen hatten. Als es dann keine Erde mehr zum Schippen gab, wurden wir noch zu einem Stück frisch gebackenem Apfelkuchen eingeladen.

Nach der tollen Pflanzaktion ging es später mit Mücke und anderen Gästen zum Mittagessen mit dem Bundesvorstand der SDW und anschließender Bundesvorstandssitzung. Abends dann noch ein Austausch zu Bundesverbandsthemen mit Annika und dann ab zurück an den Bahnhof, wieder mit dem Klapprad, aber diesmal im Trockenen. Im Zug konnte ich dann in den sozialen Medien verfolgen, wie viele tolle Baumpflanzungen ihr alle in euren Landesverbänden mitgestaltet habt. Heute kann ich den nächsten Forsteinsatz kaum abwarten und vielleicht sehen wir uns ja dann!

Horrido, Sven

Waldläuferbrief

Als wir vor kurzem den Waldläuferbrief bei der SDW vorgestellt haben, ging ein Raunen durch die Menge: "15 Forsteinsätze in zwei Jahren? Das ist ja beachtlich!". Ja, es ist beachtlich, wie oft viele von euch im Wald sind, wie viele Bäume wir jedes Jahr pflanzen und wie viele Pflegeeinsätze die Waldjugend macht. Und genau das hat der Waldläuferbrief lange Zeit dokumentiert. Seit einigen Jahren jedoch ist er immer mehr eine Rarität geworden. Es gibt kaum noch Exemplare. Die alte Bundesleitung hat daher eine Überarbeitung angestoßen, die zu Beginn dieses Jahres endlich fertig gestellt werden konnte. Dank der SDW, die die Druckkosten übernommen haben, gibt es nun wieder neue Waldläuferbriefe. Und da mit der Waldjugend auch der Waldläuferbrief als unser ältestes Dokument Jubiläum hat, möchte der Klaus Gundelach Fond auf dem Jubiläumslager eine kleine Ausstellung dazu gestalten. In diesem Zuge könnt ihr endlich das Forsteinsatzsammelheft im neuen, modernen Look sehen. Für viele von euch wird dies das erste Mal sein. Wir wollen, dass jedes Waldjugendmitglied die Möglichkeit hat, einen Waldläuferbrief zu erhalten. Daher hat jede Waldläuferin und jeder Waldläufer auf dem Lager die Möglichkeit, kostenlos ein Heftchen zu bekommen. Damit kann man seinen alten Waldläuferbrief ersetzen. Für viele von euch wird es aber auch das erste Mal sein, dass sie überhaupt einen besitzen. Alle Mitglieder, die nicht auf dem Lager sind, können bis Ende September einen über Tonne erhalten. Dazu eine kurze Mail an geschaeftsstelle@waldjugend.de mit der Info, für wen der Waldläuferbrief sein soll und aus welchem Landesverband ihr seid.

Horido, Annika

*Waldläuferbrief-kurz erklärt
Nach der Gründung der SDW vor 70 Jahren setzte sich diese vor allem für die Wiederaufforstung der Wälder ein. Dabei halfen Schüler und Kriegsheimkehrer, aber auch Pfadfinder und andere Bündische. Mitte der 50er Jahre war der Großteil dieser Aufgaben erledigt. Nun musste der Wald gepflegt werden. Lange bevor das Wort Nachhaltigkeit geprägt wurde, machte die SDW genau das. Aus der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald gründete sich eine eigene Jugendgruppe, die genau diese Aufgabe übernahm: 1957 entstand daraus die Deutsche Waldjugend. Der Waldläuferbrief beruht auf einer Anregung von Jürgen Ahlburg – Schusnik- später Landesleiter der DWJ Niedersachsen. Im Auftrag der Jungenschaft und des Bundes Deutscher Pfadfinder (BDP) möchte er eine Legitimation von Jugendgruppen gegenüber Forstleuten schaffen, unabhängig davon, ob diese der Waldjugend angehören. Er war also immer ein Dokument, das von der SDW an Jugendgruppen ausgegeben wird, nicht nur an die Waldjugend. Hier können „Gute Taten“, die am Wald und in der Natur gemacht werden, eingetragen werden. Frühestens nach zwei Jahren kann er, sofern man mindestens 15 anerkennungswürdige Eintragungen hat, wieder der SDW-Geschäftsstelle vorgelegt werden. Als Dank und Anerkennung bekommt man dann das Goldene Jugendabzeichen der SDW verliehen. Dieses bekommt ebenfalls in Kürze ein „Remake“ und wird in neuem Goldglanz erstrahlen.*

Waldjugendlogo im neuen Glanz



Viele von euch haben es mit Sicherheit am Rande mitbekommen. Vor einiger Zeit haben Sven und Niklas vom Referat Öffentlichkeitsarbeit begonnen, der Waldjugend ein einheitliches Gesicht zu geben. Mit Vorlagen für alles, was ihr in eurer Gruppenarbeit so braucht, wollen wir euch das Leben leichter machen. Für Briefe, Plakate, Poster, Flyer, aber noch viel mehr, haben wir einen Bausatz erstellt. So könnt ihr mit kaum Aufwand tolle Dokumente erstellen, bei denen man die Waldjugend gleich erkennt.

Bei der Arbeit an diesen Vorlagen fiel schnell auf, dass jeder Landesverband und teilweise sogar jede Gruppe ein eigenes Waldjugendlogo besitzt. Diese wurden einfach im Laufe der Zeit unterschiedlich digitalisiert und stammen von alten Unterlagen. Uns war es wichtig, die Waldjugend auch bei ihrem Logo – unserem größten Erkennungszeichen – technisch ins 21. Jahrhundert zu holen. Niklas aus dem Referat hat viel

Arbeit in eine Reinzeichnung gesteckt und in vielen Gesprächen mit den Landesleitungen ist nun ein digitales Logo entstanden, was allen Anforderungen gerecht wird. Das Besondere daran ist, dass es vektorisiert ist. Das bedeutet, egal wie groß ihr es macht, es bleibt immer scharf und "pixelt" nicht. Damit wir einheitlich als Waldjugend erkennbar sind, empfiehlt euch der BWR genau dieses Logo zu verwenden. Wenn ihr die Vorlagen des Bundesverbands verwendet, dann benutzt es bitte auf jeden Fall, dann erfüllen sie ihren Zweck voll und ganz. Wir sind gerade dabei, alle Dokumente, die wir online haben, zu aktualisieren und anzupassen. Auf www.waldjugend.de/oeffentlichkeitsarbeit findet ihr immer die neueste Version und tolle Tipps zur Verwendung des Logos. Dort könnt ihr außerdem das neue Logo herunterladen. Wenn ihr Fragen zur Verwendung habt, wendet euch an referat.oeffentlichkeitsarbeit@waldjugend.de.

Horrido, Annika

Bundesforstseminar

Ende Februar war es wieder einmal soweit: Die Burg hat gerufen und viele helfende Hände haben sich auf nach Witzhenhausen gemacht. Begonnen mit einer gemütlichen Singerunde am Kamin am Freitagabend, ging es Samstag früh aus den Betten. Es gab verschiedenste Baustellen und jeder fand eine für sich passende Arbeit. Bis in die Dämmerung wurde geschnitten, gehackt und gemauert. Den Abschluss bildete eine Singerunde unter dem Sternenhimmel an der Feuerstelle vorm Enno.



Streuobstwiese

Die Streuobstwiese wurde freigeschnitten und abgetragen. Dies dient zur Förderung des nährstoffarmen Magerrasens.

Obstbaumschnitt

Auf der Streuobstwiese wurden die alten Obstbäume für die kommende Saison zurückgeschnitten und aufgezupft.

Backhaus

Die Fachwerkwände des neuen Backhauses wurden ausgemauert. Hierfür wurden Lehmziegel angepasst, vermauert und verputzt.

Blumenkästen

In der neuen Holzwerkstatt im Enno wurden Blumenkästen aus Schalbrettern zugeschnitten und zusammengebaut.

Wegeaufrieb

Der Wanderweg X5H wurde bis zur Bundesstraße freigeschnitten und ist somit wieder für Wanderer passierbar.

Brennholz

Hinter dem Enno wurde Brennholz zugeschnitten und gehackt. Damit ist der Feuerholzbedarf für die Kamine der Burg wieder sichergestellt.

AK Waldpädagogik

Lici ist in der Bundesleitung für alle pädagogischen Aufgaben zuständig. Sie betreut das Referat Ausbildung und den AK Waldpädagogik. Im Rahmen ihrer Arbeit besucht sie auch die Tagungen der SDW. Sie möchte das Wissen der SDW und das der Waldjugend verknüpfen und den Fundus an großartigen Fortbildungsangeboten in die Waldjugend tragen.

„Glaube mir, ich habe es selbst erfahren, du kannst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern; Bäume und Steine werden dich lehren, was kein Lehrmeister dir zu hören gibt.“ (Bernhard von Clairvaux, Philosoph) Der Wald als Mittel zur Erziehung. Die Späherprobe, eine Prüfung, die jede/r WaldläuferIn ablegen sollte, ist schon lange Richtschnur für die gesamte Arbeit der Deutschen Waldjugend und umfasst das Wissen um die unterschiedlichsten Themen des Ökosystems Wald, den Erwerb von handwerklichen Fähigkeiten und vieles weitere. Der Arbeitskreis Waldpädagogik hat es sich zur Aufgabe gemacht, Steckbriefe (siehe Bild) zu den einzelnen Späherpunkten zu entwickeln, die u.a. die mit dem jeweiligen Punkt angestrebten Ziele und Kompetenzen sowie den Beitrag zur nachhaltigen Bildung/Entwicklung herausstellen. Durch das zur Verfügung stellen von passenden Praxis-Tools soll außerdem die Umsetzung in den Gruppenstunden erleichtert werden.

Wir leben und lernen in der Natur schon seit Tausenden von Jahren. Die Wildnispädagogik hat das Bestreben uralte Überlebenstechniken (der amerikanischen Urvölkerung) zu bewahren, den Zugang zur Natur wieder zu „öffnen“ und Achtsamkeit gegenüber dem Leben zu lehren. Bei einer Fachtagung der SDW zum Thema Wald und Klima habe ich gelernt, allein mit Hilfe des Feuers Gebrauchsgegenstände aus Holz herzustellen. Zuerst wurde mit Hilfe des Drillbogens aus dem Element Holz das Element Feuer gewonnen. Laut indianischer Weisheit bildet sich jedoch nur ein Glutkind, wenn das weibliche Feuerbrett auch zu dem männlichen Reibholz passt. Sobald sich glühende Kohlestücke gebildet haben, können diese auf das zu bearbeitende Holzstück gelegt, mit einem weiteren Holzstück fixiert und durch Pusten das Werkstück entsprechend bearbeitet werden. Zwischendurch wird das verbrannte Holz immer wieder herausgekratzt und abschließend mit Schmirgelpapier bearbeitet und ggf. eingewachst bzw. eingeölt.

*Referentin: Astrid Mittelstaedt (Dipl.-Geographin, zertifizierte Natur-, Kräuter- und Wildnispädagogin)
Quelle: Erleben, Anja (2008): Einheimisch werden in der Natur. Diplomarbeit FH Eberswalde.*



„Wenn jemand wirklich tief mit der Natur vertraut ist, lebt er auch in Einklang mit ihr. Und Einklang bedeutet das Bedenken von Nachhaltigkeit.“ Erleben (2008).

SP 12	Aufbau einer Kothe
Ausführungsbestimmungen	Zwei Waldläufer erfüllen diese Aufgabe gemeinsam unter Berücksichtigung der dazugehörigen Knoten, wie Kreuzknoten, Mastwurf, Trompete, Slipstek, Bindungen und dem Aufschießen von Seilen sowie das ordnungsgemäße Zusammenlegen der Kothenbahnen nach erfolgtem Abbau der Kothe.
Prüfungsberechtigte	* Kundschafter, die den Punkt bereits abgelegt haben * Späher * Heger
Bildungsbereiche	o Körper, Bewegung, Gesundheit o Rhythmik, Musik o Spiel X Sozialverhalten, Normen und Werte o Kommunikation und Sprache X Bauen, künstlerisches Gestalten o Natur und Naturerleben, Ökologie X Naturwissen, Mathematik, Technik
Trainierte operative Fertigkeiten	Achtsamkeit (Teamwork, Standortwahl, Wetter...), Fingerfertigkeiten (Knüpfen, Knoten), Sorgfalt im Umgang (Zusammenlegen, Pflege...), Verantwortungsbewusstsein
Beitrag zur Zielerreichung der DWJ	Auf Lagern und Fahrten ist die Kothe unsere Unterkunft. Jeder Waldläufer sollte in der Lage sein, diese Unterkunft aufzubauen, so dass die Aufgaben in der Gruppe nicht nur von einzelnen sondern von allen erledigt werden können.
Begründung der Methodik und Materialenauswahl („Warum machen wir das so?“)	Grundsätzlich ist der Aufbau eines Zeltes als Unterkunft für Gruppen durch die Gruppe selbst eine Methode zur Vermittlung von Eigenverantwortung. Der Aufbau einer Kothe ist nicht vergleichbar mit dem Aufbau eines Igluzeltes oder eines Pop-Up-Zeltes, welcher quasi „nebenbei“ und ohne jegliche Anstrengung erledigt werden könnte. Durch ihre Bauart erfordert die Kothe Absprachen, Kommunikation und Teamwork. Es ist für die meisten Kinder und Jugendlichen – zumindest bei den ersten Versuchen – kaum möglich, diese Zelte alleine aufzubauen.
Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung („Was hat das mit Nachhaltigkeit zu tun?“)	Die gewählten Materialien – Baumwollstoff (wobei dieser zumindest kritisch hinsichtlich Herkunft gewürdigt werden sollte, sofern bekannt), derbe Seile, Holzstangen – sind robuster, langlebiger und sind als Anschauungsobjekt für alternative / nachhaltigere Nutzung von Gebrauchsgegenständen geeignet, da sie oftmals von Gruppengeneration zu Gruppengeneration weitergegeben werden.

Pünktchen: Protokoll einer Woche ...

“Ich bin ein Mensch, der eigentlich gar nicht so viel reden...”

Pünktchen, Bundesschatzmeister

Ein zusammengefasster Artikel über die Woche eines Bundesschatzmeisters

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
<p>Zzzz</p> <p>Start: RKA Reisekostenabrechnung</p> <p>Formular + IBAN =</p> <p>Formular abändern</p> <p>RKA 1 = OK</p> <p>RKA 2 = OK</p> <p>RKA 3 =</p> <p>OK</p> <p>(eine Person darf auf die Abrechnung)</p> <p>„Kannst Du mal anrufen?“</p> <p>(Für heute genug BlaBla)...</p> <p>NRW LaLa planen</p> <p>FREETIME</p>	<p>BlaBlaBla (Telefonat)</p> <p>STAU (4h)</p> <p>11 Uhr</p> <p>ARBEIT</p> <p>19 Uhr</p> <p>Eintopf</p> <p>FREETIME</p>	<p>Zzzz</p> <p>8 Uhr</p> <p>ARBEIT</p> <p>18 Uhr</p> <p>Einkaufen... Kochen</p> <p>50 DWJ Mails... (BlaBlaBla)</p> <p>1x Anruf-Wunsch</p> <p>23 Uhr</p>	<p>Zzzz (7,5h)</p> <p>ARBEIT</p> <p>18 Uhr</p> <p>BlaBlaBla (Telefonat)</p> <p>Treffem: Waldjugend- Altherren-Riege</p>	<p>Zzzz</p> <p>ARBEIT</p> <p>20:30 Uhr</p> <p>Tippel-Empfehlung: Biete unsere "Hütte" als Unterkunft an</p>	<p>Zzzz</p> <p>ARBEIT</p> <p>20 Uhr</p> <p>3x BRIEF: eventuell RKAs</p> <p>Unterricht vorbereiten</p> <p>22 Uhr (keinen Bock mehr)</p>	<p>Zzzz (weniger als 7,5h)</p> <p>6:45 Uhr</p> <p>7 Uhr</p> <p>UNTERRICHT geben in der Meisterschule</p> <p>HEIMWEG (durch den Wald)</p> <p>Telefonate</p> <p>Schuhkaufen</p> <p>15 Uhr</p> <p>LaLa-Telefonate (auf Toilette)</p> <p>Wichtige LaLa- "Eye2Eye"-Gespräche müssen geführt werden</p> <p>Die Tippler kommen an der Hütte an... wir verquatschen uns</p> <p>19 Uhr...Einkaufen / Rasenmähen</p> <p>21 Uhr...Info-Artikel tippen</p> <p>22:21 Uhr...Wäsche auf- hängen / FREETIME</p>

LANDESVERBÄNDE

BAYERN Unterwegs

7 bayrische Waldläufer begaben sich auf Wochenendfahrt nach Oberhof in Thüringen zu befreundeten Waldläufern, doch überrascht vom erstaunlich kalten Wetter, mussten sie ersteinmal mit warmem Essen auf das eisige Klima temperiert werden, damit die Motivation zu spannenden Ausflügen überhaupt erst möglich wurde.

Sogar die Schlafsäcke konnten auf Tiefsttemperatur-Grenzen getestet werden, genauso wie auch der Leser in diesem Artikel seine bundesweiten Dialekt- und Sprachkenntnisse testen kann!



Freitagnachmittag machten wir uns mit 7 Mann, Frau & Gepäck auf den Weg nach Oberhof in Thüringen, um dort ein gemütliches Wochenende zu verbringen. Wir trafen uns gegen Abend an unserem Gruppenhaus in Eschenbach in der Oberpfalz, luden gemeinsam unsere Ausrüstung in die Autos und fuhren anschließend los. Kurz nach 19 Uhr kamen wir an der kleinen Hütte in Oberhof an und wurden sogleich herzlich von den Mitgliedern der Waldjugendgruppe Claus

und Colia empfangen.

In der Küche stand schon ein großer Topf deftiger Gulaschsuppe mit Brot für uns bereit. Ein Angebot, das wir dankend annahmen. Nach dem Abendessen saßen wir alle in der Hütte am kleinen Tisch in gemütlicher Runde bei Kerzenschein beisammen, getreu dem Motto: „hock di hera, dann samma mera“. In den angeregten Gesprächen bekamen wir Einblicke in ehemalige Projekte der DWJ-Gruppe Oberhof, die diese mit zahlrei-

chen Fotografien festgehalten haben.

Wir entdeckten in den gut sortierten Alben einige Bilder von gemeinsamen Aktionen mit unserer Gruppe aus früheren Zeiten. Bei den älteren Mitgliedern kamen Erinnerungen auf und alle anderen bekamen Infos, Anekdoten und Geschichten aus dem Winterlager in Oberhof erzählt.

Gegen 23 Uhr lagen wir auf unseren Feldbetten in der Hütte oder unter freiem Himmel. Manch einer versuchte in dieser recht kalten Nacht (es hat gefroren) die Grenzen seines Discoun-

ter-Schlafsacks zu testen. Wir hatten zwar nicht die -25°C, die der Schlafsack laut Hersteller aushalten sollte, trotzdem wurde die Nacht für unsere tapferen Outdoorschläfer recht frisch und sie waren noch bis nach dem Frühstück leicht eingefroren. Aber was kann man nicht alles mit einem guten Frühstück und einer heißen Tasse Milch, Tee oder Kaffee bewirken.

Nach dem Frühstück machten wir uns auf zu einer Wanderung zum Schützenbergmoor, was uns Claus & Colia empfohlen hatten. Ein schmaler hölzerner Pfad führte durch die Landschaft und ließ einen Blick auf das Moor zu.

Unser Ausflug in die Natur gestaltete sich für alle unerwartet an manchen Stellen sogar als Schnee- und Eiswanderung, bei der wir teilweise knöcheltief durch den Schnee stapften und dabei „gans sche old asgschaud hom“. Zuhause in Bayern war der Schnee zum Zeitpunkt der Abreise bereits vollständig geschmolzen und der Frühling ließ erste



„Hock di hera, dann samma mera

Anzeichen erkennen.

Wieder an der Hütte angelangt, haben wir vor dem Ofen und unter freiem Himmel gedöst und Karten gespielt. Der Energiespeicher wurde dann mit einem schmackhaften Wildschweinleberkäs mit Kartoffelsalat gefüllt. Geübt im Kochen ist ein leckeres Essen entstanden und „da Hunga hounds nird eini dreim mein“. Am Nachmittag besichtigten wir die alten hölzernen und auch die neuen Sprungschanzen sowie die Indoorlanglaufhalle von Oberhof. Diese Halle ermöglicht es Sportlern ihr Training auch im Sommer fortzusetzen, da diese bis auf eine Woche, die für den Schneeaustausch benötigt wird, das ganze Jahr geöffnet ist.

Durch unsere Waldjugend-

kluft fielen wir beim Begutachten der Anlage dem Personal auf und kamen ins Gespräch. „Min Reen kumman dLeit zamm!“ und so bekamen wir vom freundlichen Haustechniker eine private Führung, bei der wir uns die



Min Reen kumman dLeit zamm

Maschinen, Kühler & sonstigen Geräte im Technikraum anschauen durften und erklärt bekamen. Wir fanden die Technik und die Abläufe der Langlaufhal-

le sehr interessant & freuten uns, vom Techniker so herzlich zu einer Führung eingeladen worden zu sein. Bei einem leckeren Eisbecher und kühlen Getränken haben wir im nebenstehenden Cafe das Erlebnis abgeschlossen und es uns richtig gut gehen lassen. Am Abend saßen wir bei Kerzenschein am Tisch, hörten Radio und bekamen einen Überblick über Geschehnisse der aktuellen Literaturwelt mit sehr außergewöhnlichen Künstlern. Einige Aussagen einer jungen Autorin konnten wir unter Gelächter nur mit den Worten: „Bleid wei fünf Meder Földwech“ bezeichnen. Die Geschichte über drei Fische nehmen wir ganz sicher mit nach Hause und werden

wohl noch öfter davon zu erzählen haben. In gemütlicher Runde ließen wir den Abend mit viel Humor, Spaß und guten Gesprächen ausklingen. Sonntagmorgen, nach dem Frühstück, ging es wie immer ans gemeinsame Aufräumen und Packen, was wir als eingespieltes Team schnell erledigt hatten. Nachdem Claus und Colia noch einmal zum Verabschieden vorbei gekommen sind, ging es zurück in die Heimat, wo uns Sonnenschein und Frühlingsswetter erwarteten.

*End, As & Amen!
Vera Geigenmüller*



- 1 Setz dich mit her, dann sind wir mehr
- 2 Ganz schön alt ausgeschaut haben
- 3 Der Hunger hat es nicht hineintreiben müssen
- 4 Mit dem Reden kommen die Leute zusammen
- 5 Blöd wie fünf Meter Feldweg
- 6 Ende, Aus & Amen



HESSEN Forsteinsatzlager

Der Horst Bad Schwalbach / Heidenrodt lud zu einem Forsteinsatzlager ein, welches von vielen Freunden der Waldjugend gut besucht wurde. Das Lager wurde geplant, um einem Waldläufer eine ganz besondere Freude zu machen. Ob und wie sie das geschafft haben, kannst du im folgenden Bericht lesen.

Ende November 2016 haben sich einige Waldläufer in die schöne Kurstadt Bad Schwalbach verirrt, denn der Horst Bad Schwalbach / Heidenrod hatte zu einem Lager eingeladen. Jedoch war dies kein „normales“ Waldjugendlager (ja, ich gebe zu, Waldjugendlager sind nie „normal“), aber dieses Lager galt insbesondere Gregor von den Manderbacher Füchsen. Gregor sitzt leider seit einigen Jahren im Rollstuhl, was ihn jedoch nicht daran hindert, regelmäßig an unseren Lagern teilzunehmen, wie

zum Beispiel dieses Jahr im Juli am Bundeslager in Us-lar. Dort hatte er zusammen mit seiner Mutter Daniela die gesamte Woche bei uns verbracht. Hier entstand auch die Überlegung Gregor eine ganz besondere Freude machen zu wollen, die wir ihm an diesem Lager überreichen wollten. Freitags war wie bei jedem Wochenendlager der Anreisetag für alle Teilnehmer. Wir freuten uns auch, dass unsere neue Landesleiterin Franzi zu uns kam, um das Wochenende mit uns zu verbringen. Nachdem alle

angereist waren, wurde zunächst die neu angeschaffte Kohte aufgebaut. Anschließend kam unser Patenförster Heinz Güldenpfennig vorbei und informierte uns für den bevorstehenden Forsteinsatz am nächsten Tag. Geplant war ein Forsteinsatz zur Pflege unserer Weihnachtsbaumkultur. Nach der Einweisung gingen wir zum gemütlichen Teil des Abends über und aßen alle gemeinsam vom großen Burgerbuffet, bevor es dann zum Kinoabend überging. Samstagmorgen sind wir alle früh aufgestanden,

denn wir hatten viel zu tun. Nach erfolgreicher Stärkung durch das Frühstück machten wir uns auf zur Forstkultur. Es wurden zusammen mit Gregor und allen anderen Teilnehmern Bäume freigeschnitten. Hierzu wurden in einer Kultur mittels Freischneider Brombeerranken abgeschnitten und mit Gabeln aus dem Gatter getragen. In der anderen Kultur wurden die Bäume mittels Gras- und Astscheren frei-

Inklusion - was ist das eigentlich? Immer wieder hört man es in den Medien und die Politik streitet darüber. Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört, egal welche Sprache du sprichst, wie du aussiehst oder welcher Religion du angehörst. Unserer Gesellschaft ist dieses Thema sehr wichtig und wird deshalb viel diskutiert. Vielen von uns fällt dabei vielleicht nicht mehr auf, dass dieses Thema in der Waldjugend seit Jahren gelebt wird, ohne besonders darauf aufmerksam zu machen. Der Horst Bad Schwalbach / Heidenrod zeigte mit seinem Forsteinsatzlager mal wieder ein Beispiel dafür, dass und wie „Inklusion“ in der Waldjugend gelebt wird!

geschnitten. Wir kamen gut voran, weshalb wir gegen Mittag fertig waren und uns wieder zur Hütte begeben hatten, um unser Mittagessen einzunehmen.

Als kleine Überraschung nach der Mittags-Mahlzeit gab es ein Geländespiel. Es wurden zwei Gruppen gebildet, welche an zwei verschiedenen Punkten um Bad Schwalbach gestartet sind. Ziel war es, sich mit einzelnen Kartenstücken, welche nach und nach gesammelt wurden, an einem gemeinsamen Treffpunkt zusammenzufinden.

Das Geländespiel war auf historischer Basis angeordnet. Früher gab es im Rheingau-Taunus-Kreis viele Kelten, Germanen und Römer, die sich häufig böse bekämpften. Entlang des Limes, welchen die Gruppen zum Teil auch entlanggelauften sind, lebten früher die besagten Völker.

Ziel war es, mit den einzelnen Kartenstücken den Kindern die damalige Lebensweise etwas näher zu bringen, den Alltag aufzuzeigen und am gemeinsamen Treffpunkt ein „Friedensfest“ zu feiern. Dort war nämlich ein „Schatz“ versteckt (Schokolade und Süßigkeiten).

Die Kinder sollten somit ler-

nen, dass man trotz unterschiedlicher Herkunft und Meinung zusammenleben und auch miteinander leben kann. Und genauso funktioniert die Gruppe auch bei uns, denn bei uns passt jeder ins Team!

Zum Ausklang des Samstags haben wir abends ein großes griechisches Buffet gekocht und anschließend mit Tschai eine tolle Singrunde zusammen gehabt. Zum krönenden Abschluss wurde Gregor nun auch eine neue Kohte übergeben, unter der er in zukünftigen Lager Nächten ruhig und trocken schlafen kann. So haben wir gewährleistet, dass er über Nacht die volle Energie tanken kann, um tagsüber mit uns weitere Abenteuer zu bestreiten.

Sonntag konnten dann alle etwas länger ausschlafen, bevor es an das Packen des Gepäcks und Aufräumen der Hütte ging. Da alle tatkräftig mit anpackten, ging die Arbeit schnell voran.

Nach der gemeinsamen Abschlussrunde machten sich dann alle wieder auf den Weg in ihre Heimat, hoffentlich mit der ein oder anderen Erinnerung an dieses schöne Lager!

*Horrido Nikki
Horst Bad Schwalbach /
Heidenrod*

BADEN-WÜRTTEMBERG Kurznachrichten



Lutherbaum

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“ – getreu diesem Zitat Luthers pflanzte der Kreisverband Offenburg/Mittelbaden der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Zusammenarbeit mit der Waldjugendgruppe einen Apfelbaum an der Evangelischen Kirche in Kappelrodeck. Der Bürgermeister spendete sowohl Bäumchen als auch eine symbolische Kiste Äpfel.



Obstbäume

Im Zusammenhang mit der Flurbereinigung Zuckerberg/Heidenhöfe hat die Gruppe dort weiterhin einen kleinen Obstlehrpfad mit Hochstamm-bäumen angepflanzt. Diese resistenten und pflegeleichten alten Sorten nutzen auch Tiere als Schutzraum und Nahrungsquelle. Sie werden mit Schildern versehen und prägen fortan das typische Bild des Schwarzwaldes.



Nistkästen

Seit vielen Jahren betreuen die Kappelrodecker außerdem über 100 Nistkästen in den umliegenden Wäldern. In diesem Jahr werden neben Kontrolle der bestehenden Kästen alle mit GPS-Positionen versehen und außerdem neue Brutstätten gebaut. Durch die kontinuierliche Pflege wird so aktiv etwas gegen den Rückgang des Bestandes von Singvögeln unternommen.

RHEINLAND-PFALZ Jubiläum

1966 – der Horst Dudeldorf wurde gegründet; 1985 wurde die Gruppe aus Gondorf der Waldjugend Dudeldorf angegliedert.

Und nun feierten wir dieses Jahr unser 50-jähriges Bestehen. Dafür veranstalteten wir ein Jubiläumslager auf der Grillhütte in Gondorf vom 09.09.2016 bis 11.09.2016. Zu diesem Anlass besuchten uns Mitglieder aus mehreren Gruppen aus verschiedenen Orten (Contwig, Trassem, Dasburg, Gusenburg, Zweibrücken, Landeshorte Rheinland-Pfalz, Büffelhorste und eine Gruppe aus Hessen).

Samstags stürmten wir bei strahlendem Sonnenschein alle zusammen in den Eifelpark, besuchten die Falkner-Show, folgten dem großen Rundweg bis zur Bergstation und kühlten uns in dem Wasserspielplatz ab. Abends ging es dann erschöpft den steilen Berg hinauf zurück zur Grillhütte. Während die einen schon

mit dem Kochen begannen, bereiteten die anderen bereits den Festakt für unser Jubiläum vor. Nach dem Abendessen ließen wir den Tag gemütlich am Lagerfeuer mit einer Singerunde ausklingen.

Sonntags war es nun endlich soweit: unsere Jubiläumsfeier stand vor der Tür. Die letzten Vorbereitungen wurden abgeschlossen.

Pünktlich um 11:00 Uhr begrüßten wir die ersten Gäste. Dabei begleitete uns der Musikverein Dudeldorf / Gondorf.

Am Nachmittag feierte unser Pastor Stephan Gerber einen Wortgottesdienst mit uns auf der Grillhütte mit herrlichem Ausblick, den wir mit dem Bläserchor und einer Singegruppe begleiteten.

Direkt im Anschluss wurden unsere Ehrengäste Stephan Gerber, Rainer Wirtz, Otmar Kaufmann, Stefan Lonien, Paul Marx (ehemaliger Dirigent des Bläserchors) und Sebastian Brengel (Landesleiter der Deutschen Wald-

jugend von Rheinland-Pfalz) von unserem Horstleiter Ralf Reuter begrüßt. Nach den Ansprachen der Ehrengäste wurden die neuen Mitglieder unserer Gruppe in die Deutsche Waldjugend Horst Dudeldorf / Gondorf aufgenommen sowie Ehrungen an bestehende Mitglieder wegen besonderer Leistungen ausgesprochen.

Zum Abschluss unseres Festaktes pflanzten wir gemeinsam eine Silberlinde neben die Grillhütte.

Zum Festakt besuchten uns viele ehemalige Mitglieder, die sich lachend die Stellwand mit Fotos über die vergangenen 50 Jahre anschauten und in Erinnerungen schwelgten.

Die Jubiläumsfeier ließen wir daraufhin mit unseren Gästen gemütlich ausklingen und stießen gemeinsam auf uns und unsere Arbeit an.

Der Erlös unserer Jubiläumsfeier werden wir an Lichtblicke e.V. Bitburg spenden.



Wie die Deutsche Waldjugend dieses Jahr ihr 60-jähriges Jubiläum in Hamburg feiert, hatte auch der Landesverband Rheinland-Pfalz, genauer gesagt der Horst Dudeldorf – Gondorf Grund zu feiern. Wie die Waldläufer ihr 50-jähriges Bestehen feierten und wie alles angefangen hat, kannst du hier nachlesen.

NORD Osterhajk I

Beim Osterhajk handelt es sich um einen einwöchigen „Stationenlauf“. Beim Start am Ostermontag versammeln sich zahlreiche Gruppen aus der Waldjugend und Pfadfinderverbänden, die gegeneinander antreten. Die Gruppe, die sich am Ende als Gewinner herausstellt, muss den nächsten Hajk ausrichten. Dabei steht immer eine fantasiereiche Geschichte im Vordergrund, die Thema aller Stationen ist. Dieses Jahr fanden sich 15 abenteuerlustige Händlergruppen aus ganz Deutschland zusammen die unter dem Motto „Hanse“ ins 12. Jahrhundert zurück katapultiert wurden.



Osterhajk 2017 Auf den Spuren der Hanse

Ostermontag, 10.00 Uhr: 15 Schiffsmannschaften aus allen Ecken Deutschlands und aus zahlreichen Bünden haben sich zum Hansetag im Norden Deutschlands versammelt, um das beschwerliche, aber auch ruhm- und ereignisreiche Leben eines Hansekaufmannes anzutreten. Dazu gehörte auch unsere Mannschaft, auf deren Namen wir aus Gründen des Jugendschutzes nicht näher eingehen wollen. Nach abgehaltener Eröffnungszeremonie unter der Leitung von Simon von Utrecht (er ist der Chef der Hanse!) ging es für die frisch in den Bund der Hanse eingetretenen Mannschaften gleich zur Sache.

Die Standorte der Häfen, die es anzufahren galt, wurden den Mannschaften in Rätseln verschlüsselt mitgeteilt, um es den Piraten, die uns das Leben schwer machen wollten, gleichzutun. Eine Prozedur, die insofern effektiv war, als das nicht jede Schiffsbesatzung in der Lage war, die Codierung richtig zu entziffern – uns eingeschlossen. Aber da der Strand von Solitude auch sehr schön und nicht so ein großer Umweg war wie von Grundhof, segelten wir am selben Tag noch weiter zum richtigen Hafen in Glücksburg. Leider schafften wir es nicht mehr rechtzeitig, sodass der Hafen bereits geschlossen hatte und wir nicht festmachen konnten, um Handel zu treiben. Doch so ein Rückschlag konnte uns nicht aufhalten und so segelten wir weiter voran durch Sturm und Unwetter und gekonnt an den Riffen vorbei, bis sich einige Tage später alle Schiffsbesatzungen

zum nächsten Hansetag wieder trafen. Schon viele konnten berichten, wie sie Opfer des schrecklichen Piraten Klaus Störtebeker geworden sind. Die Kogge der fliegenden Holländer wurde sogar gleich am ersten Tag versenkt und liegt seither auf dem Grund des Meeresbodens. Doch der Hansetag nahm ein bitteres Ende mit dem Tod von Simon von Utrecht, der auch Störtebeker zum Opfer fiel. Doch die Hanse ließ sich durch diese Erschütterung nicht aufhalten und so liefen die Mannschaften am nächsten Tag wieder aus, um weiter kräftigen Handel zu treiben und ihre Kassen zu füllen. Die lange Reise von Hafen zu Hafen ließ sie ihre ganzen Fähigkeiten unter Beweis stellen. So testete man ihre Schiffsbau- und Kochkünste, aber auch ihr Können im Schnacken von Seemannsgarn stand auf der Probe. Wer sich auf dieser Reise hervortat, sollte das Erbe des Simon von Utrecht antreten und neuer Herrscher der Hanse werden. So geschah es, dass nach der Erfassung und Enthauptung Klaus Störtebeckers das neue Oberhaupt der Hanse gekürt werden sollte. Diese Ehre gebührte den Henkern unter der



Führung ihres „Klappitäns“ mit seiner gefürchteten Kofferwaage. Ihr Triumph wurde schließlich in einem rauschenden Fest am Samstagabend gefeiert. So ging eine Woche voller Abenteuer und neuer Erfahrungen für uns vorbei.

Vielen Dank an die Orga, die den ganzen Osterhajk durch ihre harte Arbeit und vielen Entbehrungen möglich gemacht hat! Wir freuen uns schon auf den Osterhajk im nächsten Jahr, den wir sicher wieder mitlaufen.

Horrido, Steuerman Basti, Käpt`n BlauBär(chen) und der Smutje Tade

”

Schon viele konnten berichten, wie sie Opfer des schrecklichen Piraten Klaus Störtebeker geworden sind.



NORD Osterhajk II

Wie die Teilnehmer den berühmt-berüchtigten Osterhajk 2017 unter dem Motto „Hanse“ erlebt und erfahren haben, welche Häfen angesegelt wurden, welche Gruppen den Piraten zum Opfer fielen, ob Simon von Utrecht den Hansetag überlebte und wie man sich als neuer Herrscher der Hanse profilieren konnte, erfährst du in diesem Artikel.



Grundlos nach Grundhof

„Es begab sich zu der Zeit ...“ Nun ja, zumindest so ähnlich begann die Geschichte, die WaldläuferInnen, PfadfinderInnen und verschiedenste bündische Gruppen dazu aufrief, am diesjährigen Osterhajk teilzunehmen und nicht im heimischen nachosterlichen Fresskoma, sondern in den Weiten Schleswig-Holsteins zu verbringen. Der Osterhajk im Norden? Genau – da eine Gruppe taffer Norder den Osterhajk 2016 gewonnen hatte, richtete eben diese Gruppe, mit einer großen Zahl fleißiger Helfer, den Osterhajk 2017 bei uns im Norden aus. Mit dem Thema „Hanse“ hat das Orga-Team auch gleich ein passendes Motiv gefunden, um das herum sie eine wunderbare Geschichte strickten: nicht nur die ansehnlich erstellten Videos (in Vollkostümierung natürlich!), in denen der ein oder andere Hinweis versteckt war, sondern auch die sehr schöne Verflechtung der Hanseatischen Geschichte, basierend auf den Rivalitäten zwischen Simon von Utrecht und Klaus

Störtebeker, in die Stationen und Strecken ist dem ganzen Orga-Team hoch anzurechnen. Klasse Idee und richtig gut und konsequent umgesetzt! Angetan von der Geschichte und der Idee, und natürlich als echte Norder immer für so etwas zu haben, schlossen wir uns zu fünft zusammen, um als „Tyske Bryggen“, also Hanse-Händler der norwegischen Stadt Bergen, mit zulaufen. „Wir“ sind in diesem Falle Alina, Maya, Pelle, Düro und ich, alles Waldläufer leicht oder stark älteren Semesters (wobei uns das leider auch keinen Rentner-Bonus eingebracht hat).

Bereits beim Lösen des Starträtsels liefen wir viermal auf „virtuellen Grund“. Wir mussten dazu mit Kursen und Ent-



fernungen auf der Ostsee navigieren, um den Startpunkt des Hajks zu finden. Unser Unvermögen hätte uns bereits zu denken geben sollen – der geneigte Leser merke sich aber erst einmal das „auf Grund laufen“ ...

Am Start des Hajks, der am Ostermontag in der Nähe von Hürup bei Flensburg begann, hatten sich dann auch über 50 Teilnehmer eingefunden, die als separate Gruppen liefen – jede Gruppe natürlich mit ihrem eigenen Namen und ihrer eigenen Geschichte: Da gab es die Bierpiraten (nomen est omen), die bunten Hippien-Hanseaten, die Bremer Stadtmusikanten, die Gebrüder Hinkelstein & Co, die Rabauken, die Unglaublichen Holks, das Schabernacktreibende Pack, die Genitalienbrüder, die Seesäcke, die Henker sowie die

Friesen als Eala Fry Fresena. Einige Gruppen liefen voll verkleidet, andere weniger und wieder andere mit „normaler“ Fahrtenkluft – wir „Tyske Bryggen“ hatten uns dafür entschieden, als Nachfahren der Wikinger (kleinere) norwegische

Buckelschilde zu bauen, und am Rucksack festgeschnallt mit uns zu tragen – das sah von hinten richtig gut aus, und das ein oder andere Auto konnte sich das Hupen dann auch nicht verkneifen. Ein anhaltender und uns auf norwegisch ansprechender „Landsmann“ blieb uns dann aber doch erspart.

Begrüßt wurden wir formvollendet und äußerst stilvoll vom Orga-Team, das mit uns einen „Hansetag“, also ein Handelstreffen aller Hanse-Händler, veranstaltete, auf dem wir neben den

Regeln des diesjährigen Osterhajks auch unsere Wegaufgabe, den ersten Notbrief und das erste Rätsel bekamen. Rätsel und Notbrief gab es dann an jeder späteren Station neu – wenn man sie denn rechtzeitig gefunden hatte, denn jedes Rätsel musste zuerst gelöst werden, um den Ort der Folgestation zu erfahren. Das Ende des eröffnenden Hansetages verlief dann etwas überhastet, da das Aprilwetter uns mit einem ersten spontanen Hagelschauer schon einmal eine Kostprobe seines zu erwartenden Könnens lieferte, und die Gruppen recht schnell auseinander stoben, um ihr Rätsel im Trockenen lösen zu können.

Wir rätselten eine Weile herum, um die erste Station heraus zu bekommen, und waren uns dann doch

alle recht sicher, den Ort „Grundhof“ als Tagesziel ausgemacht zu haben – kurzentschlossen wurden die Rucksäcke übergeworfen und nach Grundhof aufgebrochen, um in der Nähe davon eine Reetdachhaus-Siedlung zu finden, an der wir die nächste Station erwarteten. Der geneigte Leser hat beim Namen des Ortes vielleicht bemerkt, dass „Grundhof“ signifikante Wortstamm-Ähnlichkeit mit „auf Grund laufen“ aufweist ...

Nachdem wir dann gute 12 km nach Grundhof gewandert waren, die gesamte Umgebung nach einer Reetdachhaus-Siedlung abgegrast und sehr viele Anwohner mit der Frage nach so einer Siedlung malträtiert hatten (und einer uns sogar an den lokalen Reetdachdecker verwiesen hatte...),

erkannten wir bei einer erneuten Prüfung des Rätsels, dass Grundhof wohl doch nicht unser Ziel gewesen war – sondern das Glücksburger Schloss. Insofern hatten wir uns dann doch arg „versegelt“ und waren in Grundhof auf Grund gelaufen, während die Station im 13 km entfernten Glücksburg auf uns wartete.

Das klang jetzt nicht nach dem elegantesten aller Starts, aber wir gelangten an dem Abend dann doch noch (fast) rechtzeitig nach Glücksburg und konnten unser nächstes Rätsel in Empfang nehmen. Das wir gut doppelt so weit gelaufen waren wie die meisten anderen Gruppen – nun ja, wir genossen den Abend und das Ausstrecken der Beine dann doch sehr.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge

lösten wir dann, diesmal erfolgreich, das Rätsel, das uns den Ort der Station am nächsten Tag verriet – denn es ging (fast) genau dahin zurück, wo wir bereits gewesen waren: knapp neben Grundhof.

An den Stationen selber konnte man dann – typisch für die Hanse – handeln, Kontore kaufen, sinnvolles und sinnloses Zubehör erwerben, und musste sich dem ein oder anderen Spiel hin- oder ergeben, um Punkte zu ergattern. Wer noch nie Surströmming (den vergorenen Hering, der so stark stinkt, dass man damit ganze Bahnwaggons leer bekommt) gegessen oder aber mit dem Mund Ostseewasser (schmeckt auch nicht viel besser) in Flaschen abgefüllt hat, kann sich sicher einen Teil der Aufgaben gut vorstellen. Andere Stations-



aufgaben waren dann aber auch deutlich netter – vom Kochen eines Mehrgänge-Menüs, über das Singen eines (natürlich selbst gemachten) Liedes bis hin zum Aufführen eines Theaterstückes war vieles dabei, bei dem die Gruppen ihrer Kreativität (zu) viel freien Lauf lassen konnten.

So ging es dann von Montag bis Samstag durch das schöne Angeln – amüsanterweise verlief die Strecke immer in leichtem Abstand um Grundhof herum, und eine Station lag dann auch in Rundhof. Wir sind uns bis heute fast sicher, dass der Ort „Rundhof“ ausschließlich ausgewählt wurde, da er phonetisch dem Ort unserer Irrfahrt am ersten Tag arg ähnlich ist (was das Orga-Team allerdings vehement verneint).

Begleitet wurde die Woche von dem echten norddeutschen Aprilwetter, das sich bereits am ersten Tag zu Abschluss des ersten Hansetages ankündigte: wir hatten viel Sonne, viel Regen, viel Hagel, und zwischendurch sogar Schnee – wobei letzteres von den Optimisten unter uns lange als „weiße Blütenblätter“ gedeutet wurde.

Am Samstag kamen dann alle Gruppen im Laufe des Nachmittags am Ziel an und nach ausgiebigen Dusch- und Zuber-Sessions nahm der Abend dann sowohl in der Geschichte mit der Verurteilung Klaus Störtebeckers, als auch in der Realität mit einem ausgiebigen Festmahl sein Ende. Wobei – Gerüchten zufolge – der und die ein oder andere, selbst nach einer Woche intensiver Wanderung mit über 100 km Strecke, in der Nacht dann doch nicht wirklich viel geschlafen hatten.

Horrido, Torben für Tyske Bryggen



Was hat es eigentlich generell mit dem Osterhajk auf sich? Der diesjährige fand im hohen Norden statt. Warum schon diese Tatsache eine Besonderheit ist und weitere Einzelheiten zu Thema und Umsetzung beschreibt ein Teilnehmer der Gruppe „Tyske Bryggen“, die im Wettkampf mit vielen anderen Gruppen den Osterhajk bestritten haben.

HAMBURG Gruppenleben

In Hamburg sind die Wölfe los!

Die „Wölfe“ sind nämlich unsere neueste Gruppe, mit zufällig auch unseren jüngsten Mitgliedern in Niendorf mit 5 bis 7 Jahren. Gemeinsam erkunden die jungen Wölfe spielerisch den Wald und das Rudel wächst stetig. Im Moment wird ganz begeistert die Entwicklung von Kaulquappen zu Fröschen beobachtet und mit allen fünf Sinnen die Natur entdeckt. Bäume werden beklettert und neue Wege und Orte gefunden und bespielt. Der Spaß an der Natur steht bei den Wölfen ganz klar im Vordergrund. Die Kinder sind begeistert, neue Tiere zu entdecken und zu erforschen, und brennen auf Neues. Zwischendurch gibt es kleine Pausen mit Snacks. Auch Integration ist uns wichtig, damit die jungen Wölfe Vielseitigkeit und Teamwork kennenlernen. Dabei sind verschiedene Sprachen und kulturelle Hintergründe überhaupt kein Problem für die jungen Wolfskinder. In Zukunft werden hoffentlich noch mehr junge Wölfe durch den Wald streifen, um Neues zu entdecken.

Horrido, Leonie & Alida



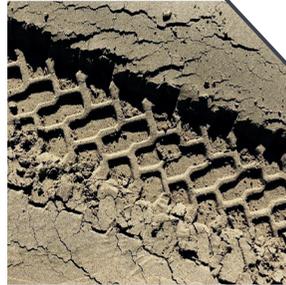
UMWÄLDLICHES

Ökosystem Stadt II



Heterogenität

Das Ökosystem Stadt, hauptsächlich die Bereiche außerhalb der stark versiegelten und lebensfeindlichen Zentren, bietet auf sehr beengtem Raum eine Fülle unterschiedlichster Standorte. Obwohl auch naturnahe Agrarökosysteme eine starke Heterogenität aufweisen können, sind diese sogenannten urbanen Habitatmosaiken deutlich vielfältiger und kleinräumiger. In Städten gibt es typischerweise Fragmente natürlicher Lebensräume, gemischt mit Parks, Grünflächen, Gärten, Brachen und Säumen, die alle ihre typische Artenausstattung zeigen.



Schneller Artenwechsel

Dynamik

Städtische Lebensräume sind oft Störungen unterworfen und kurzlebig. Neben sich wiederholenden Störungen wie Trittbelastung ist zum Beispiel auch eine vollständige Zerstörung der Vegetationsdecke, eventuell auch gefolgt von jahrzehntelangen Ruheperioden, jederzeit möglich. Arten, die auf Kontinuität und Ungestörtheit in ihrem Habitat angewiesen sind und oft eine lange Entwicklungszeit haben, fehlen deshalb.

In die Stadt werden durch die ständigen Materialströme durch den Verkehr regelmäßig Samen von verschiedensten Pflanzenarten eingetragen. Tausende von Arten werden absichtlich in Gärten, Parks und Grünanlagen angepflanzt oder gar gezüchtet, von denen einige in freier Wildbahn außerhalb der Gärten und Parks überleben können. Das kann sowohl eingeschleppte Arten, die sogenannten Neophyten, die in Städten besonders häufig sind, als auch einheimische Pflanzenarten betreffen.

Im Ergebnis ist die spontane, wildwachsende Pflanzenwelt fast aller Städte tendenziell etwas artenreicher als diejenige des Stadt-Umlands. Außerdem gilt das, was für viele Ökosysteme gilt: Die Artenzahl ist umso höher, je größer das Ökosystem, in diesem Fall also die Stadt, ist. Dieser Artenreichtum ist allerdings nicht gleichmäßig über die Gesamtflora verteilt. Die Vegetation der Städte wird überwiegend aus kurzlebigen Ruderalfluren, stickstoffbedürftigen Hochstaudenfluren, verschiedenen Wiesen- und Rasengesellschaften und Gebüsch- und Vorwäldern aufgebaut. Im verdichteten Zentrum finden sich am ehesten an ständiges Betreten angepasste Trittgemeinschaften sowie Ritzen- und Mauerfugenvegetation. Arten anderer Vegetationseinheiten, wie z. B. naturnaher Wälder, Sümpfe, Moore, Magerrasen, finden in Städten nur selten Lebensmöglichkeiten; sie sind stadtmehdend („urbanophob“).

Ein wichtiger Vegetationstyp in Städten ist die weitläufige Rasenfläche. Rasen findet man besonders innerhalb der vorstädtischen Wohnquartiere, wo öffentliche und private Rasenflächen fast immer über 10 %, manchmal sogar über 25 % der Grundfläche einnehmen können. Jede Rasenfläche ist meist aus 15 bis 20 Pflanzenarten aufgebaut, wobei die (eingesäten, aber auch spontanen) Gräser bezüglich der Individuenzahl dominieren, die Krautarten bei den Artenzahlen. Rasenflächen weisen durchaus typische und kennzeichnende Pflanzenarten auf, z. B. den Steifhaarigen Löwenzahn oder das Gänseblümchen.



Für Pflanzenarten, die im Ökosystem Stadt leben, stellen die im letzten Teil beschriebenen Gegebenheiten am Standort und das Lokalklima meistens limitierende Faktoren dar. Allerdings sind bestimmte andere Faktoren im urbanen Ökosystem für manche Pflanzenarten sehr vorteilhaft.



Neben den Rasenflächen werden die privaten Grünflächen aber auch in Parks, Friedhöfen und in Alleen von Holzgewächsen verschiedenster Art geprägt. Hier finden sich diverse Hybridarten wie die Ahornblättrige Platane, die als Alleebaum gezielt gezüchtet wurde, aber auch viele Neophyten wie der Sommerflieder. Ursprünglich nur ein ostasiatisches Ziergehölz wurde er von der heimischen Tierwelt außergewöhnlich schnell als Futterpflanze entdeckt. Für Schmetterlinge und Bienen wurde er damit zu einer wichtigen Nahrungsquelle.

Weiterhin bilden Gebüsche, große solitäre Bäume und Baumgruppen eigene Mikrohabitate, die verschiedenen anderen Arten Lebensraum, Futter- und Brutplatz bieten.

Horrido, Brengel Fasanenhorst Zweibrücken

UNTERWEGS

Tanz in den Mai

Die Jomsburg liegt bei Dänisch-Nienhof mit Blick auf die Ostsee und ist damit das Bundeszentrum für circa 250 PfadfinderInnen zwischen Kiel und Eckernförde. Sie bietet in den Sommermonaten nicht nur Platz für das bunte Treiben vieler Kinder und Jugendlicher, sondern auch Veranstaltungen, die gerne von verschiedenen Bündischen besucht werden können. So zog es die nordischen Waldläufer in alter Tradition zum Tanz in den Mai auf die Jomsburg!

Jedes Jahr am 30. April laden die Jomsburger Pfadfinder zum Tanz auf ihrer Burg ein, die Rede ist natürlich vom Tanz in den Mai. Im hohen Norden zwischen Rapsfeldern und der Ostsee lag sie, die Jomsburg. Ihre weißen Türme ragten in den blauen Frühlingshimmel und waren mit Stammesbannern behängt. Davor auf der Festwiese standen schon die ersten Zelte und der noch kahle Maibaum. Wir hatten uns von Kiel aus mit Fahrrädern auf den Weg gemacht, immer am Meer entlang, die Sonne im Rücken. Die Fahrt dorthin war schon fast zu einem kleinen Ritual geworden, auf das man sich jedes Jahr freute. Die Strecke führte uns über die Nord-Ostsee-Kanalbrücke, wo wir die Aussicht genossen, weiter zur nächsten Eisdiele, für die Motivation, am Bülker Leuchtturm vorbei und noch ein kleinen Abstecher zur Steilküste, bis wir dann von Ferne schon die Türme der Burg sahen.

Als wir ankamen, herrschte bereits ein reges Treiben und eine festliche Stimmung lag in der Luft. Wir machten uns auf, um Blumen für den Kranz zu pflücken, die dann zusammen mit den Bändern eingeflochten wurden. Und schon schwang er hoch über uns hin und her und die Bänder schimmerten und knatterten laut im Ostseewind. Nun war alles bereit für das Fest, die Sonne schien und immer mehr Gäste kamen dazu, als die Jomsburger uns herzlich begrüßten und den Tanz in den Mai offiziell eröffneten. Natürlich geschah dies mit einem

Polkatanz, bei dem alle begeistert mitmachten. Direkt im Anschluss wurde das bunte Buffet eröffnet und fröhlich geschlemmt und geschwätzt, bis die Band wieder aufspielte und man erneut das Tanzbein schwingen konnte „schwing dein Bein, oh, schwing dein Bein“. Bis in die späte Nacht hinein ging die Sause bei vielen verschiedenen Tänzen, bis man völlig außer Atem war. Dazu gab es viel Gesang am Feuer und fröhliche Gespräche, da wie jedes Jahr wieder so viele verschiedene Bündische zu diesem Fest kamen und man immer neue Freundschaften knüpfte. Nach einer langen Nacht, den Kopf voller Erinnerungen, und einem ausgiebigen Frühstück im sonnigen Burghof war der Tanz leider vorbei. Man verabschiedete sich herzlich und freute sich bereits aufs nächste Jahr. Es ist ein Knotenpunkt in der bündischen Welt des Nordens, der bei jedem rot angestrichen im Kalender stehen sollte. Und wer es dieses Jahr verpasst hat, der braucht nicht traurig sein, denn nächstes Jahr heißt es wieder „Dieser Tanz unterm Maibaum bleibt für die Ewigkeit mein!“

Horrido, Ria

Liebe Freunde,
jedes Mal, wenn wir den Lagerplatz am Eichbaumsee besuchen oder die vielen Gespräche vor Ort führen, merken wir, langsam wird es ernst. Es sind nur noch wenige Wochen, bis wir uns hoffentlich alle auf der Lagerwiese treffen, gemeinsam eine tolle Woche verbringen und das 60-jährige Jubiläum der Waldjugend-Idee feiern!
Heute haben wir die letzte Gelegenheit, wichtige Informationen Euch allen mitzuteilen, danach folgen nach und nach noch Informationen über die Landesverbandsverteiler.

Zur Anmeldung

Bitte meldet Euch baldmöglichst an. Je eher wir wissen, wieviele wir werden, desto besser passen die Anzahl der Dixies, die Anzahl der Stangen oder auch die Menge des Feuerholzes auf die Menge der Lagerteilnehmer. Weder wollen wir 10 Dixies für 1000 Leute haben, noch für jeden einzelnen Waldläufer ein Privat-Dixi. Also: Anmelden bitte über die Homepage des Lagers www.stadtlandfluss2017.de oder über das dort im Downloadbereich auffindbare Papierformular.



60 JAHRE WALDJUGEND

Bald geht es los! Zum 60-jährigen Jubiläum der Waldjugend findet im Sommer unter dem Motto "Stadt, Land, Fluss" ein großes Jubiläumslager der Waldjugend in Hamburg statt.



WAS UNS LÄSST FAHREN

1. WAS UNS LÄSST FAH-REN, WIRD NICHT JE-DER FÜH-LEN,
WER SEI-NE STIRN MAG AN QUELL-WAS-SERN KÜH-LEN,
KANN NUR VER-STEHN, WER MIT UNS EIN-MAL ZOG - REFRAIN
KÖNN-TE GE-RA-TEN IN UN-GE-REN ----- SOG - ES
LIEGT UNS IM BLUT UND TREIBT UNS DA-VON, IM-MER
WIE-DER DA-VON, IM-MER WIE-DER DA-VON -

1- WAS UNS LÄSST FAHREN, WIRD NICHT JEDER FÜHLEN,
KANN NUR VERSTEHN, WER MIT UNS EINMAL ZOG -
WER SEINE STIRN MAG AN QUELLWASSERN KÜHLEN,
KÖNNTE GERATEN IN UNSEREN SOG -

REFRAIN: ES LIEGT UNS IM BLUT UND TREIBT UNS DAVON,
IMMER WIEDER DAVON, IMMER WIEDER DAVON -

2- NUR WER MIT UNS VIELE NÄCHTE VERBRACHTE,
AN UNSERN FEUERN, IN UNSEREM KREIS,
WER DA ERZÄHLTE, MIT GANZ UND MIT LÄCHTE,
VON UNSERM FÜHLEN VIELLEICHT ETWAS WEISS -

3- UNSRE GEFÄHRTEN SIND FREUNDE FÜR'S LEBEN,
UNRAST ERFÜLLT UNS, WENN WINTER VERGENT,
IN UNS ERWACHT DANN EIN SEHNEN UND STREBEN,
WER WEISS, WOHIN UNS DER WIND DIESMAL WEHT -
(REFRAIN NACH DER 3. STROPHE WIEDERHOLEN)

TEXT UND MELODIE: MAC

Die **Marketenderei** wird dieses Mal von Metro beliefert. Das bedeutet, wir können auch Großpackungen besorgen. Auf den Listen wird es i.d.R. Artikel der Hausmarke sowie ein Premiumprodukt geben. Wobei wir die Erfahrung gemacht haben, dass die Metro-Hausmarke wirklich qualitativ gut ist.

Anders als sonst ist, dass Getränke in größerem Stil auch bestellt werden müssen. Wir werden zwar Kisten vor Ort haben, aber wenn ihr wisst, dass ihr für die Gruppe viel braucht, dann müsst ihr das bestellen.

Brötchen werden morgens von einer Bäckerei angeliefert und auch Brote können mitbestellt werden.

Bestellt werden muss im Voraus für den Samstag und den Montag. Alles weitere wird ab Sonntag dann am schwarzen Brett aushängen, da wir noch nicht genau sagen können, in welche Liefertour der Metro wir eingeteilt werden.

Buchladen und Klaus-Gundelach-Fonds Der KGF, der Förderverein der Waldjugend, hat in diesem Jahr wieder ein buntes Ausflugsprogramm organisiert. Die Infos dazu findet ihr in dieser Info. Aber auch im Buchladen lohnt sich auf jeden Fall das Vorbeischaun, auch da die Erlöse dann wieder uns allen zugute kommen!

Des Weiteren besucht bitte die **Homepage**. Da jetzt nach und nach Zusagen reinkommen von Referenten und Akteuren, wird es sicher die eine oder andere Aktion geben, die wir noch nicht erwähnt haben, und so erfahrt ihr vorher am besten, was noch kommen wird, wofür es sich noch anzumelden lohnt.

WAS UNS LÄSST FAHREN / Unser Lagerlied Wir hatten mit Mac in den letzten Monaten noch ein paar Mal Kontakt zu dem Lagerlied und zu einer Idee, die er gerne in das Lager eingebracht hätte. Leider verließ ihn seine Sehkraft zunehmend und auch gesundheitlich wurde es für ihn immer schwieriger, so dass er sich letzten Endes schweren Herzens entschlossen hat, keinen Leseabend auf dem Lager zu veranstalten. Dass uns nun die Nachricht von seinem Tod erreicht, macht uns betroffen und traurig. Und ein kurzer Impuls war: „Können wir dieses Lied jetzt so einfach weiter benutzen“? Wir denken, dass das Lied „Was uns lässt fahren“ genau das ausdrückt, was für Mac die Waldjugend war und was sie für uns alle ist, und deswegen werden wir ihm zu Ehren dieses Lied auch als Lagerlied behalten.

Aktuelles Sonstiges In der Mache ist der Hajk 2.0. Wir wissen noch nicht, ob wir ihn in vollem Umfang und Qualität durchführen können, aber so viel sei gesagt: Ihr dürft in diesen drei bis vier Stunden ganz offiziell das Smartphone benutzen – es muss aber ein Android- oder iPhone sein ;-). Jede Gruppe für den Hajk braucht aber nur ein einziges Gerät, da die Hajkdokumentation in diesem einen Gerät stattfindet. Mehr sei aber noch nicht verraten, nur, dass es keinen festen Hajktag gibt, sondern dieser an jedem beliebigen Tag des Lagers zu jeder beliebigen Zeit gestartet werden kann. Wie gesagt, sollte man sich jedoch drei bis vier Stunden Zeit dafür nehmen.

Wettbewerbe



BLÄSERWETTSTREIT ANFÄNGER

Anfänger dürfen noch an keinem (Waldjugend) Bläserwettbewerb teilnehmen. Haben sie das schon mal, sind sie Fortgeschrittene Einzelbläser spielen zwei Signale nach eigener Wahl Gruppen spielen zwei Stücke, die am ersten Tag des Lagers bekannt gegeben werden (der Bläserleiter darf natürlich auch bei den Fortgeschrittenen mitspielen...). Dies machen wir, damit wir besser vergleichen können und gleiche Chancen für alle haben!



BLÄSERWETTSTREIT FORTGESCHRITTENE

Ein Erfahrungsbericht eines Pfadfinders sagt, dass unsere Lager im Vergleich zu ihren einen fundamentalen Unterschied haben: „Ob morgens oder abends, in irgendeiner Ecke steht immer jemand und spielt auf diesen verdammten Jagdhörnern!“ Wir lassen es uns nicht nehmen, dieses schöne Instrument und die damit verbundene Tradition hochzuhalten. So wollen wir auch auf dem Bundeslager die besten Bläser in der fortgeschrittenen Kategorie küren. Meldet euch zahlreich und lasst es schallen, die Signale sind „Reh tot“, „Zum Essen“ und ein Kürsignal.



KOCHWETTSTREIT WILDLINGE

Horst Lichter, Lea Linster, Jamie Oliver und Alfons Schuhbeck sind deine Bundesleitung im Kochen? Nudeltaost, Mini Corndogs und Frankfurter Nudeln lassen dir das Wasser im Mund zusammenlaufen? Wenn du ein neues Gericht kennlernst, sprintest du zur Feuerstelle und heizt die Töpfe an? Vielleicht sagt dir das alles aber auch gar nichts, aber du bist der oder die Weltmeisterin in Nutella-Brötchen schmieren und suchst eine neue Herausforderung? Dann mach dich bereit für das Jubiläumsfest. Findet euch mit mindestens noch einem Waldläufer, unter 12 Jahren, und höchstens zu fünft zusammen und lasst euch überraschen, welche Aufgaben wir euch stellen werden.



KOCHWETTSTREIT FÜR GROßE GRÜNHEMDEN

Zubereiten ist von jeder Gruppe ein Essen für 6 Personen. Die Gruppe bringt alle Zutaten mit. Die Zutaten müssen alle Gruppen abdecken:

Eiweiß	Linsen
Kohlenhydrate	Nudeln
Fett	Nüsse
Vitamine	Paprika
Gewürz	Pfeffer

Die Bewertungskriterien: Schnelligkeit (inklusive Feuer an machen)
Story – Wie ist man auf der Fahrt an die Zutaten gekommen
Komplexität der Zubereitung



SINGEWETTSTREIT WILDLINGE

In diesem Jahr wird der Singewettbewerb für alle Wildlinge wie folgt gestaltet: Es werden zwei Lieder von euch gesungen. Eines, das ihr euch selbst aussuchen dürft, und eines, was am Sonntag in der Morgenrunde ausgelost wird. Beide Lieder werden dann am Freitag beim Singewettbewerb vorgelesen. Natürlich ist es nicht nur wichtig ein paar Töne zu treffen. Es gehört mehr zum Gewinnen dazu, also seid kreativ und fügt eure eigene Note hinzu. Macht die Lieder zu euren Liedern!

Instrumentelle Begleitung durch Ältere dürft ihr euch gerne unterstützend hinzunehmen!



SINGEWETTSTREIT GRUPPEN

Wie bereits bei den letzten Singewettstreiten sollen 2 Lieder vorgetragen werden. Jede teilnehmende Gruppe kann die Lieder selbst auswählen. Wünschenswert ist, dass zumindest ein Lied in Deutsch vorgetragen wird. Eine Gruppe besteht aus min. 2 Personen. Jeder Teilnehmer darf ausschließlich in nur einer Gruppe mitsingen. Bewertet werden Mehrstimmigkeit, Instrumentierung, Präsentation sowie eigene Ideen/Stimmen etc. Besonders positiv bewertet wird, wenn die Teilnehmer einer Gruppe einem Horst angehören (sich also nicht aus mehreren Horsten etc. zusammensetzen). Jede teilnehmende Gruppe stellt aus ihren eigenen Reihen ein Jurymitglied. Daneben wird es eine unabhängige Jury geben.

Markt der Möglichkeiten

Der Markt der Möglichkeiten gibt dir an drei Lagertagen die Möglichkeit in Lagergruppenstunden Neues zu lernen, das du vielleicht aus deiner Gruppenstunde noch nicht kennst, oder eben als Gruppenleiter auch Themen anzubieten, die du selbst für wichtig, interessant und wissenswert hältst.

Trau dich und nutze die wenigen Monate bis zum Jubiläumslager, um Ideen zu sammeln, damit du den Basar mit deinem Wissen und deinen Erfahrungen etwas bunter und größer machen kannst!

Das Jubiläumslager lebt davon, dass sich jeder Teilnehmer aktiv an der Gestaltung beteiligt. Es soll also kein Lager sein, zu dem die Leute hinfahren und dann nur konsumieren. Es soll dagegen die Chance ergriffen werden, die ganze Vielfalt des Bundesverbandes durch die Arbeit der Horden zu präsentieren. Umgesetzt werden soll dies auf dem „Markt der Möglichkeiten“.

Am Sonntag, Montag und Dienstag (nach dem Forsteinsatz) sollen Lagergruppenstunden, AGs und Aktionen angeboten werden. Dieses soll in dieser

Form geballt auf dem ganzen Lagerplatz stattfinden, so dass die Pimpfe und Gruppenleiter wie auf einer Messe von Aktion zu Aktion gehen können und mal hier, mal dort reinschnuppern bzw. mitmachen.

Am Ende können Pimpfe etwas mit nach Hause nehmen und Gruppenleiter haben die eine oder andere neue Idee für ihre eigenen Gruppenstunden im Gepäck.

Thematische Vorgaben gibt es keine (es sollte sich natürlich am Thema „Waldjugend“ orientieren). Allerdings sollten es solche Aktionen sein, die ohne gro-

ßen technischen Aufwand auskommen.

Bringt eure Ideen ein und überlegt euch, wie ihr sie während des Jubiläumslagers umsetzen könnt. Wir sind gespannt auf viele bunte Ideen, die das Lager noch spannender machen.

Bei weiteren Fragen stehen wir euch gerne zur Verfügung, wir freuen uns auch auf Vorankündigungen, die wir gerne in unserem Anmeldesystem aufnehmen, falls ihr eine Teilnehmerzahl im Voraus abschätzen wollt.

Horrido.

Ines für die Lagermannschaft

Bei Lagergruppenstunden denken wir an Aktionen, die für mindestens zwei Stunden geeignet sind.

Es besteht aber auch die Möglichkeit, AGs anzubieten, die länger als zwei Stunden dauern oder vielleicht sogar über mehrere Tage gehen.

Zentral organisiert wird es aktuell bereits einen Erste-Hilfe-Kurs, eine Fortbildung der SDW (Klimaköner) sowie einen Messerschärfkurs geben. Weitere Aktionen folgen. Die Anmeldung für diese Aktionen ist bereits jetzt auf der Website möglich und wichtig, da die Plätze begrenzt sein werden.

Die Klimaköner auf dem Jubiläumslager 2017 der Deutschen Waldjugend in Hamburg: Mein Name ist Sabrina Bucken und ich bin Projektmitarbeiterin beim Bundesverband der SDW. Ich arbeite im Projekt „Die Klimaköner“ mit und bin mit unseren Fortbildungsveranstaltungen bundesweit unterwegs.



Die Klimaköner Bei den Klimakönnern dreht sich alles um die Beziehungen zwischen Wald, Klima und Mensch und wie man diese Zusammenhänge anschaulich vermitteln kann. Meistens besuchen LehrerInnen, ErzieherInnen und WaldpädagogInnen unsere Fortbildung. Letztes Jahr habe ich die Fortbildung im Rahmen des Bundeslagers in Uslar angeboten und 20 Gruppenleiter der Deutschen Waldjugend zu Klimakönnern ausgebildet.

Ich erinnere mich noch ziemlich genau an den Anblick des Bundeslagers 2016 am Morgen, als ich auf dem Zeltplatz in Uslar angekommen bin. Die schwarzen Zelte standen dicht gedrängt auf dem abgeernteten Feld und vereinzelt stieg Rauch über den Zelten auf. Noch war es recht frisch, aber es wurde ein toller Sommertag. Aus dem zunächst chaotisch wirkenden Haufen junger Leute entwickelten sich im Laufe des Tages 20 Klimaköner. In Vorträgen zu Wald und Klima

wurde das nötige Fachwissen vermittelt. Beim Ausprobieren verschiedener Spiele kamen aber auch der Spaß und die Praxis nicht zu kurz. Anschließend wurde mit viel Kreativität und Enthusiasmus das Gelernte umgesetzt und in Gruppen eigene Waldklimaprojekte geplant, die wir abschließend ausprobierten. Es war ein wirklich schöner und produktiver Tag!

Nach der tollen Erfahrung beim Bundeslager in Uslar freue ich mich sehr, dass die Klimaköner auch beim diesjährigen Jubiläumslager der Deutschen Waldjugend in Hamburg mit dabei sind!

Was genau erwartet euch bei den Klimakönnern? Wenn ihr Lust habt, euch nicht nur für den Wald, sondern auch verstärkt für das Klima und gegen den Klimawandel einzusetzen, könnt ihr euch am 31. Juli zu Klimakönnern ausbilden lassen. Dabei erfahrt ihr mehr über die Beziehungen zwischen Wald, Mensch und Klima und wie man diese Zusammenhänge anschaulich vermitteln kann. Wir werden verschiedene Spiele zum Themenfeld Wald und Klima ausprobieren und Handlungsstrategien in Zeiten des Klimawandels entwickeln. Nachmittags werdet ihr mit Unterstützung ein eigenes Programm entwickeln und dieses vorstellen.

Ich freue mich auf euch und das Jubiläumslager und auf viele neue kreative Ideen und anregende Gespräche mit euch!

Sabrina
Sabrina.bucken@sdw.de
0228 94 59 83 7

Ausflüge am Montag, 31. Juli, und Dienstag, 1. August

Auf den Spuren von Biber und Co!

**DIE ANMELDUNG
KÖNNT IHR UNTER**

WWW.STADTLANDFLUSS2017.DE

HERUNTERLADEN

Biberburgen und Dämme oder vielleicht sogar eine Fraßspur? Fledermäuse, Wasservögel oder eine Biberratte? Die Dove Elbe an unserem Lagerplatz hat einiges zu bieten. Abends geht es mit den Kanus raus aufs Wasser und ab in die spannende Welt der Elbbeohner!

Zusammen mit einem Naturführer der Loki-Schmidt-Stiftung gibt es Spannendes zu entdecken. Und das Kanufahren wird ebenfalls eine Herausforderung!

Kosten: 9,50 € / Person
Abfahrt: 18.00 Uhr
Rückkehr: ca. 21.30 Uhr

**Die Anmeldung bitte an:
Klaus-Gundelach-Fonds e.V.
Flutgraben 9, 53773 Hennef
Tel. 02242/874550
Fax: 02242/874552
E-Mail: ausfluege@stadtlandfluss2017.de**

Lagerdienste gesucht ...

Nachts über den Lagerplatz streichen ist genau das, was du willst?

Du kannst dich durchsetzen und bist aufmerksam?

Dann ist die Nachtwache auf dem Jubiläumslager genau das Richtige für dich. Nachtwache ist von Dämmerungsbeginn bis Sonnenaufgang. Gesucht werden Waldläufer ab 18 Jahren, die u.a. dafür sorgen, dass die Nachtruhe eingehalten wird, vergessene Feuer sich nicht selbstständig machen und ein Auge darauf haben, wer sich auf dem Lagerplatz befindet. Es handelt sich also um eine sehr wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe. Wir freuen uns über jeden, der sie übernehmen möchte.

Gesucht werden außerdem Sanitäter für die Notfallversorgung auf dem Lager. Wer sich berufen fühlt, darf sich gerne bei uns melden.

Wie genau wir die Notfallversorgung umsetzen, planen wir gerne mit euch zusammen.

Ebenfalls suchen wir Rettungsschwimmer, die für eine Stunde am Tag (bei gutem Wetter vielleicht auch mal mehr, bei schlechtem eher weniger) das Baden in der Dove Elbe beaufsichtigen.

Meldet euch bitte bei eurem jeweiligen Landesleiter, wenn ihr euch berufen fühlt, eine der Aufgaben zu übernehmen.

Helft uns, für alle ein tolles und sicheres Lager zu gestalten.

Ausflüge Mittwoch, 2. August

Tour 1: Auf der Pirsch zu Wolf, Luchs und Hirsch!

Auf geht's in den Wildpark Schwarze Berge! Waschen Waschbären wirklich ihre Nahrung? Rothirsch oder Reh: Wer erkennt den Unterschied anhand der Geweihe oder der Stimme? Natürlich darf auch ein Besuch bei Wolf und Luchs nicht fehlen. Auf einer anderthalbstündigen Führung mit einem Mitarbeiter des Natur-Erlebnis-Zentrums erfahrt ihr über diese Tiere alles, was ihr wissen wollt.

Aber nicht genug: Danach heißt es, den 50 Hektar großen Wildpark auf eigene Faust zu erkunden. Braunbär, Esel, Elch und Wildschwein sind nur einige der vielen Tierarten. Eine Fahrt mit der Wildpark-Bahn oder ein Besuch auf dem Abenteuerspielplatz – und der Tag vergeht wie im Flug. Apropos Flug: Die tägliche Flugschau im Wildpark ist ein weiteres Highlight.

Kosten: 17,00 € / Person (Kinder); 19,00 € / Person (ab 15 Jahren)
Abfahrt: ca. 09.00 Uhr
Rückkehr: ca. 17.00 Uhr

Tour 2: Hafenrundfahrt und Stadterkundung

Während unserer einstündigen Hafenrundfahrt wird euch einer der größten Welthäfen gezeigt. Mit seinen modernen Containeranlagen und den größten Containerschiffen bietet er einen imposanten Anblick, besonders wenn ihr ganz nah an die Ozeanriesen herankommt. Vorbei an der Dreimastbark Rickmer Rickmers wird euch auch der älteste Teil des Hamburger Hafens nähergebracht: die Speicherstadt. Mit all ihren schönen Seiten, den Gerüchen nach exotischen Gewürzen und Kaffee, ist sie die Perle der Stadt. Euch wird gezeigt, wo die Bananen krumm gebogen werden und wie aufregend es ist, durch die zahlreichen Schleusen im Hafen zu fahren.

Anschließend habt ihr ausreichend Zeit, die Stadt zu erkunden, bevor es mit dem Bus zurück zum Lagerplatz geht.

Kosten: 16,00 € / Person
Abfahrt: ca. 09.30 Uhr
Rückkehr: ca. 16.00 Uhr

Tour 3: Hamburg – eine Stadt entdecken: über Knochenhauer, Bäcker und Piraten

Mit dem Bus geht es in das Hamburger Zentrum. Dort erwartet euch eine anderthalbstündige Führung durch die Hamburger City und Altstadt, bei der nicht nur Sehenswürdigkeiten gezeigt, sondern auch Interessantes zur Geschichte der Stadt erzählt wird. Warum wurde die erste Siedlung auf einem Hügel gebaut? Wieso gibt es in Hamburg so viele Backsteinhäuser? Was haben die Menschen früher gegessen? Womit sind viele Kaufleute reich geworden? Warum fielen den Matrosen die Zähne aus? Wir gehen auf Spurensuche durch die Altstadt. Dabei sind alle Sinne und euer Entdeckergeist gefragt: Wo sind der Bäcker, die Ananas und das Wappen von Shanghai und was macht der Löffeljunge am Rathaus?

Im Anschluss habt ihr Gelegenheit, die Hamburger City, den naheliegenden Hafen, die Reeperbahn und andere Ecken der Stadt auf eigene Faust zu erkunden, bevor es am Nachmittag mit dem Bus zurück zum Lagerplatz geht.

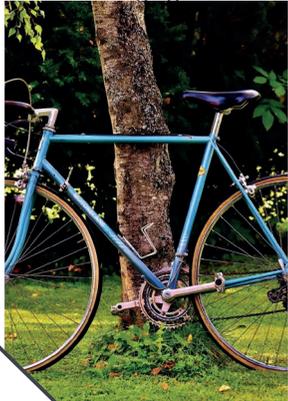
Kosten: 16,00 € / Person
Abfahrt: ca. 10.00 Uhr
Rückkehr: ca. 16.30 Uhr

AUS DER SDW

Du kommst mal wieder von einem Waldjugendlager, auf dem du dich den leckeren Hortentopfschlemmereien nicht entziehen konntest, und möchtest dich nun ein bisschen körperlich verausgaben, um dich besser zu fühlen? Da hat jeder von uns seinen eigenen Lieblingssport. Bist du eher der Ballspieler, Mannschaftssportler oder trainierst du lieber ungestört für dich alleine und joggst mit Musik auf den Ohren durch den Wald? Vielleicht ist dir das aber auch alles zu langweilig, du suchst den absoluten Adrenalinkick und findest dich eher beim Drachenfliegen oder Kitesurfen wieder? Viele Sportarten haben sich in den vergangenen Jahren in Ausstattung und genutzter Fläche intensiviert. Welche Auswirkungen das auf unser Ökosystem hat, kannst du im folgenden Artikel nachlesen.

Sport und Natur im Einklang? Raus aus dem Alltag – rein ins Vergnügen und die Natur. Ob zu Fuß, auf dem Rad, auf Skiern oder im Boot – am Wochenende und im Urlaub eilen die stressgeplagten Menschen in Scharen in die Wälder, Berge oder ans Wasser. Sport in der Natur ist den Menschen in den vergangenen Jahrzehnten immer wichtiger geworden. Hier findet man Erholung nicht nur für den Körper, sondern auch für die Seele. Mehr als ein Fünftel der Bevölkerung gehen zum Sport in die Natur.

In den Wald ging man früher,



um spazieren zu gehen, zu laufen (heute joggen genannt) oder Rad zu fahren. Heute verwirklicht man sich in einer Vielzahl von neuen Sportarten.

Die meisten der modernen Freizeitaktivitäten wie Mountainbiking, Drachen- und Gleitschirmfliegen oder Sportklettern entstanden seit den 1980er Jahren. Jedes Jahr gibt es neue Sportarten und mehr Menschen, die diese ausprobieren. Das bleibt nicht ohne Folgen. Die neuen Sportarten ziehen neue Infrastrukturen nach: Seilbahnen, Skipisten, Golfplätze, Motorcrossgelände, Restaurants, Parkplätze, Wanderwege oder Klettersteige. Die Infrastruktureinrichtungen und Sportanlagen belasten das Landschaftsbild, beanspruchen Ressourcen wie Boden, Wasser und Luft und verändern die Artenvielfalt. Lärm und Abgase verringern die Qualität der Landschaft und verändern das gesamte Landschaftsgefüge.

„ Mehr als ein Fünftel der Bevölkerung gehen zum Sport in die Natur

Der moderne Natursport mit E-Bikes etc. ermöglicht es den Erholungssuchenden, in Waldgebiete vorzudringen, die früher zu Fuß kaum erreicht werden konnten. Auch LED- oder Xenon-Strahler erweitern die Chance, die Grenzen, die die Natur einst setzte, zu überschreiten und nachzugehen. Tiere werden dabei in ihrem Lebensraum und Rhythmus stark gestört. Der moderne Natursport wird meist alleine oder in kleinen Gruppen, spontan und in großem Maße orts- und zeitunabhängig ausgeübt. Dabei gibt es zwei Gruppen von Freizeitsuchenden: Für einige ist die Natur selbst das Erholungslebens-

nis. Für andere steht das Sport- und Freizeitvergnügen an erster Stelle, die Natur bildet lediglich die Kulisse. Viele Sportarten sind auf spezielle Landschaftstypen angewiesen, die jedoch häufig aus naturschutzfachlicher Sicht wertvolle und sensible Ökosysteme sind. Dadurch werden Freizeitaktivitäten schnell zu einer Belastung der Natur.

Wie stark die Natur belastet wird, hängt von mehreren Faktoren ab, zum einen von der Sportart selbst und der Anzahl der Sportler, zum anderen von den eingesetzten Sportgeräten und der Empfindlichkeit der Ökosysteme. Wie viel ein Waldstück besucht wird, wird in hohem Maße von der Siedlungsnähe, der Zufahrtsmöglichkeit und den Parkplatzmöglichkeiten beeinflusst. Hier helfen Besucherlenkungen mit Hinweisschildern, um die Belastung je nach Wunsch zu konzentrieren oder zu verteilen. Auch die Verschmutzung durch Müll macht Probleme und beeinträchtigt die Tier- und Pflanzenwelt. Förster beobachten insgesamt oft eine „schleichende“ Verschlechterung des ökologischen Wertes von Erholungslandschaften, zum Beispiel durch eine stetige Verbreiterung von Wegen oder durch neue Nebenwege und Abkürzungen.

Mit die meisten Konflikte gibt es beim Wintersport. Kaum eine andere Sport-

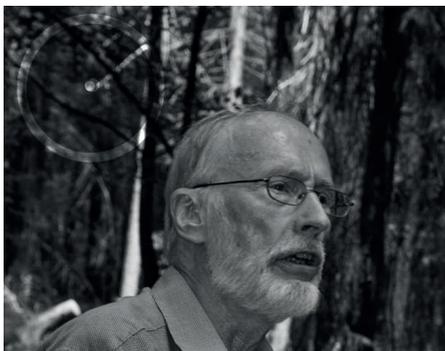
„ Mit die meisten Konflikte gibt es beim Wintersport.

art weckt so viele Sehnsüchte und Emotionen wie das Ski- oder Snowboard fahren in frisch verschneiter Landschaft. Hier hat nicht die Sportausübung selbst so starke negative Auswirkungen, sondern die Erschließung, Erhaltung und Erweiterung der Skigebiete. Diese Maßnahmen verändern die Landschaft durch Sprengungen, Aufschüttungen, Planierungen sowie Rodungen und verdichten den Boden durch Präparierung. Die Invasion der Schneekanonen seit Ende der 80er Jahre verbraucht immense Energie und Wasser und der Einsatz erzeugt nachts Lärm, der vor allem die Tierwelt stört. Auch Skitourengänger und Skischuhwanderer beunruhigen die Tierwelt, die im Winter wenig Nahrung und kaum Energiereserven hat, um immer wiederkehrende Störungen auszugleichen.

Auch die sensiblen Nahtstellen zwischen Wasser und Land sind ein Hotspot für mögliche Konflikte. Die Binnen- und Küstengewässer sind Lebensräume für unzählige Tier- und Pflanzenarten. Zu den am weitesten verbreiteten Wassersportarten zählt neben Schwimmen, Tauchen, Angeln und Surfen der Kanusport mit 114.000 Mitgliedern. Die Vorschriften oder Tabuzonen einzuhalten ist wichtig für die sensiblen Wasservögel, aber auch für Fischlaich und Uferzonen.

Es ist unbestritten, dass Sport in der Natur gesund ist. Rücksichtnahme der Sportler und Weitblick der Planer ist aber dringend notwendig, damit uns die Sportarena Natur noch lange erhalten bleibt.

Horrido, Sabine Krömer-Butz, unser-wald@sdw.de



Nachruf

*Gute Nacht, ihr wilden Vögel
ich gehe jetzt zur Ruh
und euer Flügelschlagen
sei mir ein Lied dazu.*

Text: Thomas Brasch

Unser geschätzter Liedermacher „Mac“ Erik Martin ist am Dienstag, den 25.04.2017, im Alter von 81 Jahren verstorben. Die Bundesleitung trauert mit der Deutschen Waldjugend Viersen und seiner Familie um den Verlust. Wir sind dankbar, jemanden in unseren Reihen gehabt zu haben, der sich mit seinem ganzen Herzen dem bündischen Leben und unserem Musikgut verschrieben hat. Mac war und ist eine Inspiration für viele von uns.

Mac wurde als Ältester von 3 Kindern am 12. Januar 1936 geboren. Seine Kindheit verbrachte er in Kaldenkirchen am Niederrhein, als Zahnarztsohn streng behütet. Mit der Pubertät wurde sein Freiheits- und Abenteuerdrang immer größer und gipfelte in einem „Fluchtversuch“ nach Afrika zwecks Gründung einer Erdbeerfarm. Leider scheiterte dieser Versuch und brachte ihm seine „schwierigen“ Internatsjahre ein. Diese Jahre sind auch in seinem autobiographischen Büchlein „Die schwierigen Jahre“ beschrieben. In dieser Zeit rettet ihn jedoch die erste Mitgliedschaft in einer bündischen Gruppe. Mac studierte 1955-57 in Aachen auf Lehramt und war zu dieser Zeit beim Bund der „Jungen Adler“. Nach seinem Studium wurde Mac Lehrer in Viersen am Niederrhein. Dort gründete er neue, jedoch autonome bündische Horten. Der nahe

Grenzwald war ihr Wochenend-Fahrtengebiet und das „Grenzwaldfahrerlied“ entstand in dieser Zeit. Über die abenteuerliche Zeit im Grenzwald und den Zöllnerkontakt erzählt Mac in seinem „Kleinen Grenzwaldbuch“. In dieser Zeit erhielt Erik Martin auch seinen Fahrernamen Mac, nach dem Lied: „... und den Mac den hält es zu Hause nicht mehr“. Seine jährlichen Großfahrten führten Mac zu den Seen Schwedens, den Bergen Norwegens, nach Lappland und Finnland. Auch in die Pyrenäen und nach Portugal zog es ihn, aber sein Herz hing an den nordischen Ländern. Dies spiegelt sich auch in seinen vielen Nordlandfahrtenliedern wider: „Der kleine Troll“, „Das Hardangervidda-Lied“, „Noch lange saßen wir“, „Lasst uns singen“, „Auf der Straße nach Inari“ und die Überarbeitung von „Nordwärts“. Ende der 60er Jahre lief die

aktive bündische Zeit für Mac erstmalig aus, es wurde nur noch diskutiert und nicht mehr gesungen. Dies spiegelt sich auch in seinem Lied: „Wenn niemand mehr singt“ wider, eines meiner persönlichen Lieblingslieder. Mac wurde familiär. Er heiratete 1967 seine Anneli, mit der er bis zu seinem Tod in Viersen-Dülken zusammenlebte, und wurde Vater von zwei Söhnen (Jens und Nils), die später ebenfalls Waldläufer wurden. Er verlagerte sein Interesse vom bündischen Umherschweifen zur bündischen Literatur und zu den Liedern. Er verwandelte den „Grenzwaldfahrer“ (eine kleine Gruppenzeitschrift) in den „Muschelhaufen“, der mit Nr. 15 im Jahr 1969 erstmals erschien und mit der Nr. 47/48 im Jahr 2007 seinen Abschluss fand. Der „Muschelhaufen“ ist eine Jahresschrift für Literatur und Grafik, und viele bekannte

und noch unbekannte Autoren überließen Mac Texte und Bilder zur Erstveröffentlichung. Mac stellte Texte, Gedichte, Kurzgeschichten, Zeichnungen, Grafiken und Fotografien mit viel Liebe zum Detail zusammen und wurde für seine späteren Ausgaben sehr gelobt. Aus dieser Zeit stammen auch Macs Vertonungen klassischer lyrischer Texte, z.B. „Dem setz ich einen Stein“ von Peter Maiwald. Im Jahr 1980/81 begann eine neue Ära. Als Klassenlehrer einer 7. Klasse fuhr er erstmals wieder mit einer Gruppe von Schülern (diese hatten den Biologietest über Pilze besonders gut bestanden) in den Grenzwald. Die alte Kohte wurde ausgepackt und die Nächte am Feuer mit Liedern und Geschichten von Großfahrten und Abenteuern entzündeten ein Feuer, das nicht mehr zu löschen war. Die Horten der Nordlandfahrer (zu der spä-

ter auch Mädchen hinzukamen) gründete sich, zuerst als freiwillige biologische Arbeitsgemeinschaft mit dem Schwerpunkt Naturschutz und bündisches Leben, später Ende 1981 trat sie der Deutschen Waldjugend bei und Mac gründete den Horst Viersen. Die Horten der Nordlandfahrer trat auf dem Landeslager NRW 1981 erstmals beim Singewettstreit auf und gewann diesen mit dem Lied: „Der Piet am Galgen“. Fast jeder Waldläufer kennt diese Ballade. Seit Januar 1982 war ich selber Teil der Horten der Nordlandfahrer und habe viele Grenzwaldfahrten und Lager mit Mac erlebt: Seine unvorstellbare Art, beim Vorlesen von Geschichten die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen (vor allem nach den Gruselgeschichten von Roald Dahl traute man sich nicht mehr aus dem Schlafsack), seine Singeabende mit Tschai, sein Rekord sich mit einem

HORTENPOTT



Koschideckel voll Wasser die Haare zu waschen, sich zu rasieren und die Zähne zu putzen, seine Zöllner-Geländespiele, die Fackelwanderungen zur Schlucht, die Arbeiten mit ihm im Wald zum Schutz der Fledermäuse, Waldameisen und Mammutbäume und die vielen wissenswerten Dinge über Pflanzen- und Tierwelt, die Mac als Biologielehrer sehr gut vermitteln konnte. Vor allem die Singe- und Vorleseabende haben Mac ausgemacht und heute noch bekomme ich eine Gänsehaut beim Gitarrennachspiel von dem Lied „Gute Nacht ihr wilden Vögel“, das keiner so gut intonieren konnte wie Mac. Die vielen Nordlandfahrerlieder weckten in uns die Großfahrtensehnsucht und so fuhren wir mit Mac 1982 erstmals für 4 Wochen nach Norwegen. Viele weitere Großfahrten folgten und neue Horten im Horst Viersen entstanden, die

auch unter Macs Anleitung in der Natur des Grenzwaldes arbeiteten und auf Fahrten gingen. Mac blieb für viele Jahre Horstleiter des Horstes Viersen und schrieb in dieser Zeit viele seiner Lieder, die bis heute in der DWJ und anderen bündischen Gruppen gesungen werden. Jeder kennt das Lied: „Wenn der Abend naht“, das Mac 1982 für die Horten der Nordlandfahrer schrieb. Seine Lieder wurden in dem wunderschön illustrierten „Liederheft deutscher Jugend Heft 27“ zum Teil veröffentlicht und es gibt 2 CDs, die anlässlich seines 60. und 70. Geburtstages von alten und neuen Mitgliedern des Horstes Viersen unter Mit Hilfe von Freunden erstellt wurden. Die Rechte an seinen Liedern hat Mac dem Förderverein der Deutschen Waldjugend übertragen. Die Erlebnisse seiner Fahrten hat er in Form eines Buches „Fjellwanderung“ niederge-

schrieben. Mac schrieb das „Waldläuferheft für Nordlandfahrer und Liederfreunde“, zahlreiche Artikel für die Info und Waldmeise und war freier Mitarbeiter beim „Eisbrecher“. Er pflegte freundschaftliche Kontakte zu vielen anderen Bündern und bündischen Liedermachern und Literaten, besonders zur Pfadfinderschaft „Grauer Reiter“, deren Bundeslied „Und irgendwo die Steppe“ er vertonte. Die letzten Jahre seines Lebens widmete Mac jedoch vor allem einer weiteren großen Leidenschaft, die ihn sein ganzes Leben begleitete: der Sequoia-Farm und dem „Projekt Mammutbaum“. Er führte damit das Lebenswerk seiner Eltern weiter. Die Sequoia-Farm ist ein Arboretum in Kaldenkirchen im Grenzwald, in dem man prächtige Exemplare aller drei Mammutbaumarten sehen und „begreifen“ kann. Er war Gründungsmitglied

des Vereins „Sequoiafarm e.V.“ und blieb bis zu seinem Tod aktives und tragendes Mitglied.

Mit Mac verlieren wir einen wundervollen, kreativen, ernsthaften und engagierten Menschen, der für die Umwelt und die „bündische Kultur“ unermüdlich im Einsatz war. Seine Lieder werden hoffentlich ewig an den Feuern erklingen...

Mac hat mich persönlich in einer schwierigen Phase meines Lebens sehr unterstützt und geprägt und ich bin ihm unendlich dankbar für sein Engagement um meine Person. Eine wunderschöne Erinnerung ist unser letztes Treffen im Dezember 2016, wo wir so herzlich miteinander lachen konnten.

In großer Dankbarkeit und auch sehr traurig gestimmt

Iris (Landeshorte NRW)

Dem setz ich einen Stein

Chords: C G A F C G

Dem setz ich einen Stein. Dem bau ich eine Stadt.

Dem setz ich einen Stein. Dem bau ich eine

Chords: e F G d G a e a

Dem mach ich eine Welt. Wohl: wer den hat.

Stadt. Dem mach ich eine Welt. Wohl: wer den hat.

Dem leihe ich mein Ohr.
Dem gebe ich die Hand.
Dem schenke ich mein Herz.
Wohl: wer den fand.

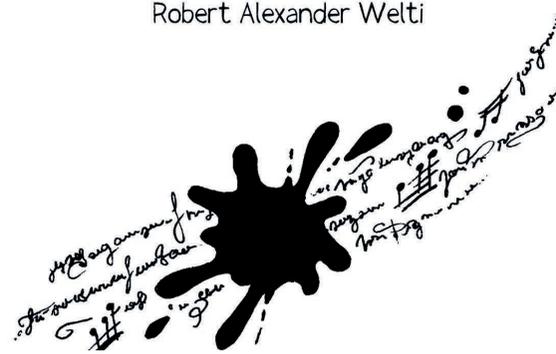
Dem stelle ich mich vor.
Dem laß ich was er treibt.
Dem öffne ich die Tür.
Wohl: wem der bleibt.

Text: Peter Maiwald
(aus: »Balladen von Samstag auf Sonntag«, Deutsche Verlagsanstalt.)
Melodie und Satz: Erik Martin (MAC)

PRINZ KÖNIG

Neben dem Ozean

Robert Alexander Welti



Vor kurzem stand ich mit Robert Welti in einer schummrigen Kneipe in Wilhelmsburg. Vor uns stimmte jemand den „Apfel“ an. Wir sangen mit, doch ich bemerkte, wie Robert mit den Zähnen knirschte. Als ich ihn fragte, was denn nicht stimmte, meinte er eigensinnig: „Dieses Lied ist ein Marsch und es will marschieren!“ Ich entgegnete: „Robert, seit dem Moment, als du das Lied zum ersten Mal gespielt hast, gehört es eigentlich nicht mehr dir. Du hast es nur überbracht, jetzt wird es gesungen, wie es die Leute wollen.“ Er lachte und stimmte mir schließlich zu.

Was ich an der bündischen Szene mit am meisten mag, ist sein Liedgut und dessen wandelbare Gestalt. Wir singen Lieder aus so vielen Quellen, von urtümlichen Volksliedern über Schätze aus Wandervogelzeiten über mancherlei Liedermacher bis hin zu Folk und Pop aus aller Welt. Oft sind die Stücke angepasst, sodass sie Instrumentierung und Gesangsstil unserer Runden entsprechen, und so habe ich mich gewundert, als ich „Die Ballade von der gemeinsamen Zeit“ im Original von Milch und Blut oder Zupfgeigenhansels pompöse Aufnahme des „Trinklieds vom Abgang“ hörte. Ebenso muss ich grinsen, wenn auch nur eine regionale Eigenart den Sprung in andere Kreise schafft. Solange Vielfalt

und Wandel uns prägen, kann jeder Musiker seine eigene Idee in die Szene einbringen. Was für eine Chance!

Seit vielen Jahren sind die inzwischen drei Liederschmiede von Prinz König auf den bündischen Bühnen des Landes unterwegs und bringen das bunte Volk in Bewegung. Gassenhauer wie „Einst auf dem Weg“ oder „Auf dein Wohl“ können viele Sänger auswendig, Kleinode wie „Sind denn wirklich“ werden an gute Freunde weitergereicht wie weiche Pelzchen in Swabedoo.

Mit „Nackt im Wald“ ist ein neuer Schwung von potentiellen Klassikern in die Welt geworfen worden. Schon das erste Stück „Und wir tanzen miteinander“ stellt den Ton der folgenden 68 Minuten auf durchtrieben, spaßig, wild. Die direkt folgenden Titel sind weniger eingängig, entfalten sich jedoch beim wiederholten Hören zu gewitzten Songs voller Bilder und Anspielungen. Überhaupt zeigt sich die ganze Fülle der Sprachgewalt erst beim zweiten, dritten, vierten Hörgang. Dass man überhaupt so lang am Album hängen bleibt, liegt an dem faszinierenden Schwanken zwischen Romantik und zynischem Märchen. Im Stück „Ich bin ein kleiner Pyromane“ setzt die Gruppe die dämonenhafte Maske des Brandstifters auf und kippt die Waage mit Zeilen wie „Ich

streiche mir durch meine Mähne / Die duftet nach Benzin“ in Richtung Fantastisches. Hier erhält die Band wie in zwei anderen Liedern Verstärkung durch Johanna Heesch am Cello, was der Instrumentierung mit Gitarre, Mandoline, Bass, Schlagzeug und Gesang noch etwas mehr Druck und Tiefe verleiht.

Im Cover „Schwamm drüber“ lassen Prinz König zum ersten Mal durchblicken, wohin der sinnliche Aspekt des Albums locken könnte. Spätestens in „Es trifft dich in der tiefsten Nacht“ – für mich das stärkste Lied der Sammlung – bekommen die leisen Töne dann endlich ihren Raum. Im poetischen Gewand verlangt die Ballade von der Offenbarung im Schlaf geradezu danach, passende Akkorde herauszusuchen und Robert Weltis Zeilen in die Welt hinauszutragen. Direkt danach ist wieder ein Bruch in der Stimmung zu vermelden: Mit „Ich rauche“ liefern Prinz König eine bitterböse Abhandlung über Glimmstängel und ihre Genießer. Widerspruch zwischen rabenschwarzem Text und klangvoll-fröhlicher Überlieferung, zwischen aufeinander folgenden Liedern macht das Album letztlich schwer fassbar, doch stets abwechslungsreich.

Der Wiederhörwert ist nicht zuletzt der verschlungenen Texte wegen enorm, Refrains wie in „Komm, lass uns in der

Menge aufgehn“ singt man schon in der ersten Runde mit und behält sie noch lange im Ohr. Einen späten Höhepunkt bildet „Ich liebe ein Mädchen“, hier sind die Kräfte trotz allem Übermut im Einklang und zelebrieren den Duft von Freiheit und Abenteuer. Dem bündischen Publikum wird auf „Nackt im Wald“ Stoff zum Wiedererkennen, zum Lachen und Nachdenken und nicht zuletzt zum Träumen gegeben. So schön, so derbe, so vielseitig und ehrlich wie die Menschen, die diese Lieder singen.

Wer sich nun besonders in die Lyrik der vorgestellten Platte verguckt hat, sollte den Griff zu Roberts Gedichtband „Neben dem Ozean“ und dem dazugehörigen Hörbuch wagen. Im astreinen A-6-Brusttaschenformat kommt die Sammlung von rund 40 Texten form-schön daher. Auf den ersten Blick fallen Tina Zymnis schwarz-weiße Illustrationen auf, die teilweise an klassische Linoleumstiche erinnern und auf jeder Doppelseite die Fantasie noch weiter füttern.

Schon für sich genommen ist das Buchlein ein Geschenk für jeden Menschen, der je auch nur an Reise und Abenteuer gedacht hat. In den ausgewogenen Texten vom Meer bis in die Berge findet sich die ruhelose Seele des Vagabunden wieder. Besonderen Genuss bietet

Die CDs sind bei Stadtreicher Records erschienen. Mehr dazu auf ihrer Internetseite www.stadtreicher-records.de.

„Ein paar den Jugendbünden entwachsene alte Fahrtenhasen haben eine Gesellschaft gegründet und bieten dem bündischen und bündisch-verwandten Singen und Musizieren einen angemessenen Raum.“

es dann als Begleiter zum Hörbuch mit seinen zwei so ungleichen Sprechern. Da ist zuerst Arne Albert Theophil, der vom herzlichen Bass zum glockenhellen Bariton changiert und gleich beim zweiten Titel „Glücklich“ zu Hochform aufläuft. Wenn „tingel“ Worte formt, liebkost oder ausschleudert, sieht man den bunten Hund förmlich augenzwinkernd mit einer Tasse Tee im Studio sitzen. tingel erzählt sich souverän durch die gut gewählten Gedichte über allerlei Schabernack und Gedankenspiele, bis er dann das Mikrophon an den Dichter selbst abgibt.

Wenn Robert nun mit dem ersten Text beginnt, bricht das Hörbuch in die nächsthöhere Dimension auf. Wie ungewohnt, den ursprünglichen Verfasser das vortragen zu hören, was man soeben auf eine andere Art und Weise kennengelernt hat! Der Umschwung mit dem neuen Vorleser bringt einen direkt dazu, über Interpretation und eigenes Verstehen nachzudenken. Robert spricht einige Titel, die mir in tingels Fassung schon enorm gut gefallen haben, plötzlich komplett anders, bringt dafür eine viel klarere, charaktervolle Betonung hinein, die oft den Sinn

verändert. So liegt die Lieblingsversion mal beim einen, mal beim anderen Sprecher. Indem Robert eben den anderen Erzähler vorlässt, schlägt er im Grunde die Schlussfolgerung bereits vor: Der Text ist frei. Das Versmaß verleitet jede und jeden einzelnen zur eigenen Fassung, das Format zum Mitnehmen und Verbreiten, die zwei schönen Stimmen zum Vergleichen und Neudenken. Die Dopplung beschreibt nicht Versuch und Musterlösung, sondern vielmehr die Liebe zur Vielgestalt und Ureinheit von Dichtern und Interpreten.

Horrido, Leon

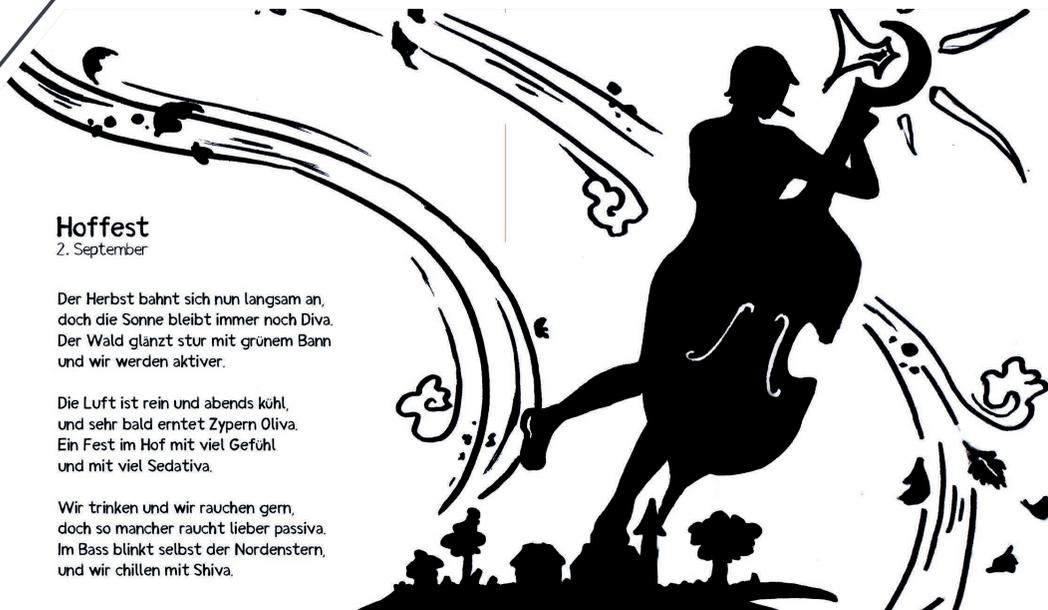
Hoffest

2. September

Der Herbst bahnt sich nun langsam an,
doch die Sonne bleibt immer noch Diva.
Der Wald glänzt stur mit grünem Bann
und wir werden aktiver.

Die Luft ist rein und abends kühl,
und sehr bald erntet Zypern Oliva.
Ein Fest im Hof mit viel Gefühl
und mit viel Sedativa.

Wir trinken und wir rauchen gern,
doch so mancher raucht lieber passiva.
Im Bass blinkt selbst der Nordenstern,
und wir chillen mit Shiva.



Das Rätsel dieser info-Ausgabe fordert weniger dein Wissen oder deine logischen Fähigkeiten, sondern deine Kreativität. Wer kennt sie nicht von unzähligen Gruppenabenden die gute alte „Black Story“!

Um den einzigartigen und spektakulären info-Rätselpreis zu gewinnen, sende uns eine kreative und plausible Lösung für die unten stehende „Black Story“ an info-redaktion@waldjugend.de.

Es geht NICHT nur darum die richtige Lösung zu finden, sondern es zählt in besonderem Maße deine Kreativität! Im Umfang deiner Erklärung sind dir keine Grenzen gesetzt. Also spüle deine Gehirnwindungen durch und bringe zu Papier, was dir zur unten gestellten Frage gerade einfällt, um Rätselkönigin der info-Ausgabe 17/1 zu werden! Viel Spaß!

Waldläufer Herbert ist begeisterter Vogelkundler. So kam es, dass er einen unerwarteten, seltenen Vogel beobachtete. Kurze Zeit später stirbt Waldläufer Herbert. Warum?

Marvin Breitenbach aus dem Horst Hassloch hat das Lösungswort „save the dolphins“ in der info 3/16 herausgefunden und damit das Rätsel gewonnen! Das Redaktionsteam sendet herzliche Glückwünsche und einen schönen Preis nach Hassloch!

AUF INS ABENTEUER - RÄTSEL

Du möchtest deine Gruppenkinder auf Fahrt überraschen? Vielleicht wegen eines Geburtstags oder eben einfach, um ihnen eine kleine Freude zu machen? Aus welchem Grund auch immer ... welches Kind (und welcher Gruppenleiter) freut sich nicht über einen leckeren selbstgebackenen Kuchen?!

Und das auf offenem Feuer? Wie soll das denn gehen?

Du entscheidest dich für ein Kuchenrezept deiner Wahl (das Lieblingsrezept deiner Pimpfe) und mischst einen schönen Teig in einer Gugelhupfform an.

Einen Hortentopf (dieser sollte circa einen 10 cm größeren Durchmesser haben als die Kuchenform) füllst du dann 4 bis 5 cm hoch mit einem Gemisch aus trockenem Sand und kleinen Steinen.

Die gefüllte Gugelhupfform stellst du nun auf das Sand-Stein-Gemisch, verschließt den Hortentopf mit seinem Deckel und stellst ihn in die Glut des Feuers. Je nach Größe der Kuchenform muss der Kuchen 20 bis 40 Minuten darin backen.

Mit einem dünnen Holzstäbchen kannst du aber auch immer wieder kontrollieren, ob der Kuchen schon gar ist: einfach hineinstecken, klebt noch Teig daran, ist der Kuchen noch nicht fertig gebacken.

Wenn der Kuchen fertig ist, nimmst du den Topf vom Feuer und die Kuchenform heraus. Nun musst du ihn nur noch stürzen, auskühlen lassen und je nach Geschmack mit Puderzucker bestreuen.

Guten Hunger!

Kleiner Tipp für ein einfaches Kuchenrezept:

300g Mehl
1 Packung Backpulver
150g Zucker
1 Packung Vanillezucker
250 ml Flüssigkeit (Milch, Wasser, Orangenlimonade)
135 ml Öl
1 TL Essig

Erst die flüssigen und trockenen Zutaten jeweils getrennt voneinander vermengen, dann die flüssige Mischung in die Mehlmischung geben und verrühren. Nach Geschmack kann der Teig natürlich noch mit Kakao, Schokolade, Rosinen usw. verfeinert werden. Kleine Empfehlung: da der Teig sowieso schon sehr flüssig ist, nicht zu viele weitere feuchte Zutaten (Obst) hinzufügen!

Jetzt musst du die Mischung nur noch in die Backform geben und schon kann 's losgehen!

“

Was ist eigentlich diese SDW, von der ich in der info immer wieder lese und was hat sie mit der DWJ zu tun?!

Die Abkürzung SDW steht für Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Wie der Name schon sagt, handelt es sich um eine Gemeinschaft engagierter Waldschützer, also Menschen, denen der Erhalt des Waldes, dazu gehört auch die Tier- und Pflanzenwelt, besonders am Herzen liegt und die sich aktiv dafür einsetzen.

Die SDW ist ein Naturschutzverband und seit 1947 steht der Wald im Mittelpunkt ihrer Arbeit. 10 Jahre später, 1957 also, wurde dann der Jugendverband Deutsche Waldjugend aus der SDW heraus gegründet.

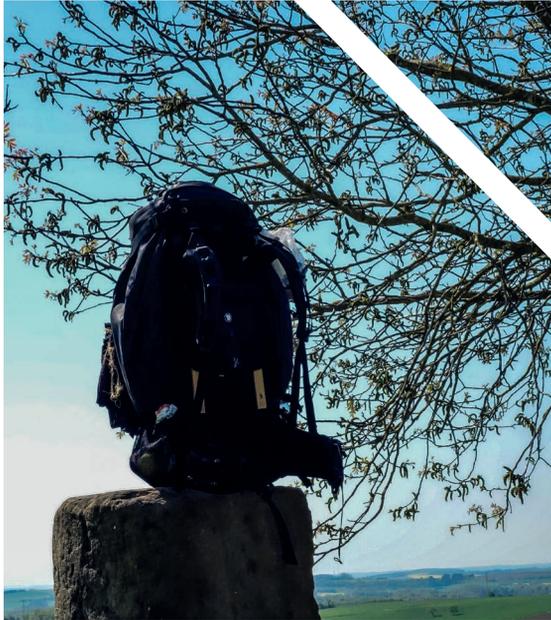
Trotz unserer Eigenständigkeit ist uns die enge Verbundenheit bis heute sehr wichtig!

“

Bei „Auf ins Abenteuer“ findest du alles, was dein WaldläuferInnen-Herz begehrt! Hier geht es ums Ausprobieren, ums selber machen, ums dreckig werden und Spaß haben, ums wahre Erleben. Hier geht es um euch Gruppenleitungen und um euch Pimpfe-nicht ums Quatschen!

“

Du hast ein Spiel oder eine Gruppenstundenidee, die du unbedingt teilen möchtest? Schicke sie gerne an info-redaktion@waldjugend.de



BIS BALD

02. – 05.06.17	Landeslager NRW	Meinerzhagen
14. - 18.06.17	Landeshajk RLP	Im Hunsrück
15. – 18.06.17	Landeslager Hessen	Hofgeismar
29. - 05.08.17	Jubiläumslager Hamburg	Hamburg
12. – 26.08.17	Offenes Lager Nord	Hütten
08. – 10.09.17	Fahrtenabschluss	Burg Ludwigstein

auf ins ABENTEUER